Nr. 415. — Erſtes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutſchland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienſtag, 6. September 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Kaiſerpaar in Hannover.

Heute früh 8½ Uhr ſind der Kaiſer und die Kaiſerin von Hannover nach Minden abgereiſt, nachdem geſtern Abend noch im Ständehauſe ein Mahl ſtattgefunden hatte, das die Provinz Hannover dem Kaiſerpaar gab. Graf zu Inn- und Knyphauſen brachte das Hoch auf den Kaiſer aus und hielt dem „Hannoverſchen Courier“ zufolge folgende Anſprache:

„Allergnädigſter Kaiſer und König! Heute ſind es unter den deutſchen Männern die Vertreter dieſer Provinz, die Eurer Majeſtät ehrfurchtsvoll nahen. Wir ſind glücklich, daß Eure Majeſtät in unſerer Mitte weilen, begleitet von Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und Königin, eine Thatſache, die wir ehrfurchtsvoll freudig begrüßen. Eure Majeſtät geſtatten, daß ich als Ausdruck dieſer Gefühle der Provinz ſage, daß nach meiner Ueberzeugung der Tag für dieſes Land von allerhöchſter Bedeutung iſt. Die freudigen Geſinnungen, die Eure Majeſtät auf allen Wegen begleitet haben, ſind Ihnen der Beweis für die Gefühle, die die Provinz für Eure Majeſtät hat, und die goldenen Lorbeern, die das 10. Armeekorps um ſeine Fahne gewunden hat, ſind wohl ein genügender Beweis der Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit der Söhne Hannovers. Wir blicken auf Ew. Majeſtät mit Verehrung und Dankbarkeit. Mit Verehrung, denn Ew. Majeſtät ſind als Vertreter Deutſchlands, der Macht, die groß daſteht im Bunde aller Völker, diejenige Vertretung, die nach meiner Ueberzeugung für uns die geſegnetſte iſt; ſie iſt die Erfüllung unſerer Ideale und Wünſche, die wir in der Jugend ſchon als Traum hegten, deren Erfüllung wir aber nicht für möglich gehalten haben. Wir ſehen in Ew. Majeſtät den mächtigen Friedensfürſten, der uns ſchützt vor Krieg und Revolution und von dem wir hoffen, daß er ſiegen wird, wenn jemals dieſes Unglück ins Land kommen ſollte. Wir ſind beglückt und dankbar für den hohen Beweis der Gnade, die Ew. Majeſtät dieſer Stadt und Provinz erwieſen haben, deren Söhne ſich ſammeln können unter der Standarte der Königsulanen. Majeſtät, wir ſind von Dank erfüllt für den hohen Akt der Pietät, daß Ew. Majeſtät aus freier Initiative unſerem alten Königshauſe ſein Eigenthum wieder zurückerſtattet haben, Majeſtät, alles dies ſind Thaten, die in unſer Gedächtniß eingeſchrieben ſind und die die Verehrung für das kaiſerliche Haus nur noch ſteigern können. Ich darf als Erwählter und Vertreter der Intereſſen dieſes Landes es wohl ausdrücklich ausſprechen, daß wir von dieſem Tage hochbeglückt ſind und dasjenige, was wir Ew. Majeſtät gegenüber leiſten können, in dem Vertrauen beſteht, das wir Ew. Majeſtät entgegenbringen und das wir als treue deutſche Männer immer bewahren werden. Sie können ſich darauf verlaſſen, die hannoverſche Bevölkerung ſteht in guten wie in böſen Tagen zu ihrem Herrſcher. Zum Zeichen deſſen bitte ich mit mir einzuſtimmen in den Ruf: Seine Majeſtät der Kaiſer und König und ſeine hohe Gemahlin Auguſte Viktoria dreimal hoch, hoch, hoch!“

Der Kaiſer erwiderte mit einem Trinkſpruch folgenden Wortlauts:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen von Herzen für die Geſinnung, die mir durch den Mund Ihres Vorſitzenden in ſo herrlicher Rede ſoeben entgegengeklungen iſt. Ich danke Ihnen zugleich im Namen der Kaiſerin für den Empfang und die Einladung zum heutigen Tage. Mit Freuden erfüllt es uns, wenn wir unter den Vertretern des frieſiſchen und niederſächſiſchen Stammes uns bewegen können, dieſen Repräſentanten unſerer kerndeutſcheſten Stämme. Wer in den Augen von Menſchen zu leſen verſteht, — ich glaube, ich kann das, — der wird finden, wie warm und herzlich, wie offen, ehrlich und ungemacht die Sympathie des Volkes uns entgegenſchlägt, bei Alt und Jung; und das iſt der ſchönſte Lohn, der einem Monarchen und einer Kaiſerin werden kann. Sie haben freundlichſt einen Zug geſtreift, für deſſen Erwähnung ich Ihnen dankbar bin. Sie können ſich verſichert halten, daß bei der Erinnerung an meine große, unvergeßliche Urgroßmutter, die Königin Luiſe, ich damals auch der hohen, ſchwergeprüften Frau gedacht habe und es mir ein wahres Herzensbedürfniß und eine Beruhigung für meine Seele war, als ich wußte, daß ich ihr eine Freude bereiten konnte und Ihre Majeſtät hat die Gnade gehabt, mir durch Ueberſendung eines wundervollen Bildniſſes meiner hochſeligen Frau Urgroßmutter zu danken. Hier aber an dieſer Stelle fordere ich Sie auf, mit mir das Glas zu erheben und auf das Wohl der von mir heißgeliebten Provinz zu trinken, deren Blühen und Gedeihen mir ſtets am Herzen liegen wird und für die ich meine Kraft einſetzen werde. Die Provinz Hannover Hurrah, Hurrah, Hurrah!“

Minden, 5. September. Der Kaiſer und die Kaiſerin ſind mit Gefolge heute Vormittag 9½ Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten ſich zum Empfange eingefunden der Oberpräſident Studt, Regierungspräſident von Biſchoffshauſen, ſowie der Landrath Boſſe. Vom Bahnhofe fuhr das Kaiſerpaar, mit einer Eskorte des magdeburgiſchen Huſarenregiments Nr. 10, durch die reichen Feſtſchmuck tragende Stadt nach dem Paradefelde. In den Straßen bildeten Schulen und Vereine, die freiwillige Feuerwehr, ſowie das Bürgerbataillon mit den Stadtoffizieren Spalier. Das Kaiſerpaar wurde von der Einwohnerſchaft und der zahlreich aus der Umgegend herbeigeſtrömten, theilweiſe in ihre Nationaltracht gekleideten Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Am Weſerthore, vor der am Eingang zur Altſtadt errichteten Ehrenpforte, hatten bei dem Standbilde des großen Kurfürſten des Bildhauers Cretzſchmar die ſtädtiſchen Behörden, die Geiſtlichkeit ſowie eine Reihe Ehrenjungfrauen ſich zur Begrüßung aufgeſtellt. Oberbürgermeiſter Bleek gab in einer Anſprache der Freude Ausdruck, daß die Stadt als erſte in Weſtfalen das Kaiſerpaar begrüßen dürfe. Er erinnerte daran, daß die Stadt ſeit 250 Jahren dem brandenburgiſch-preußiſchen Staate angehöre. Die Stadt habe dankbar im Gedächtniß, was ſie den Hohenzollern verdanke. Redner wies auf das Standbild des großen Kurfürſten hin und gelobte unwandelbare Treue.

Der Kaiſer erwiderte hierauf etwa Folgendes: Er habe mit lebhafter Befriedigung und aufrichtigem Danke vernommen, daß die Bürgerſchaft aus eigener Initiative das große Werk fördern wolle, das er im Sinn habe, und in patriotiſcher Weiſe die Hälfte der auf Weſtfalen kommenden Koſten übernommen habe. Die Stadt habe damit bewieſen, daß ſie wohl wiſſe, wo ihre Zukunft liege. Ihm habe bei dem großen Werke ſelbſtverſtändlich auch das Wohl Mindens am Herzen gelegen. Sein hoher Ahn und Vorfahre, deſſen Standbild die Stadt aufgeſtellt habe, ſei derjenige, deſſen Regierungs-Maximen er ſich am meiſten zum Vorbild genommen habe; er hoffe, daß die nächſten 250 Jahre die Stadt Minden weiter in ihrer Entwickelung fördern werden.

Die Kaiſerfahrt nach dem heiligen Lande.

2. Konſtantinopel. II.

In ihrem Innern bietet die nicht mehr im byzantiniſchen Geſchmack geſchmückte Stadt nicht viel Sehenswerthes. Der Verkehr in den Straßen verbietet ſich von ſelbſt. So benutzen denn die Fremden jeden Augenblick, um das unvergleichliche landſchaftliche Bild zu genießen und ſich auf das Waſſer zu begeben. Dies geſchieht meiſtens in Kaiks, Fahrzeugen, die Konſtantinopel eigenthümlich ſind, ähnlich wie die Gondeln Venedigs, ungemein ſchmal und lang gebaut, ſo daß man mit der größten Vorſicht ein- und ausſteigen muß; dieſe Kaiks werden mit trefflichen Ruderſchlägen ungemein ſchnell vorangetrieben. Oder man nimmt einen der großen Lokaldampfer, die beſtändig von der Schiffsbrücke abgehen. Größere Ausflüge in die ſchöne Umgegend zu unternehmen, iſt immer lohnend.

Hier auf der Schiffsbrücke gehen die Fremden ſpazieren. Man ſieht hier viel Leben zu Waſſer und zu Lande. Schrill pfeifende Dampfer kommen an und fahren ab, raſche Kaiks huſchen wie Libellen über die blauen Waſſer, Botſchafterwagen mit goldverbrämten Kawaſſen (Gendarmen) oder Miniſterwagen mit berittener Eskorte poltern donnernd in eiliger Haſt über die Planken der Schiffsbrücke, ſchwere mit Ochſen beſpannte Laſtwagen ächzen daher. Zerlumpte, maleriſche Bettler taſten ihre Wege durch die Menge zu den Mildthätigen, nur die Frauenwelt fehlt. Wohl ſieht man hier und da verſchleierte Frauen aus dem türkiſchen Volke oder modern gekleidete Europäerinnen, aber ſie verſchwinden in der Menge. Die vornehmen Türkinnen bleiben zu Hauſe oder fahren im geſchloſſenen Wagen. Der Turban iſt in Konſtantinopel die Ausnahme. Der ſchwarze Rock, der rothe Fez bilden die Regel in der türkiſchen Männerbekleidung und tragen nicht zur Mannigfaltigkeit bei. Man ſieht belebte Straßen in Galata, die vom Windhauche bewegten Mohnfeldern gleichen, Fez neben Fez, wie rothe Blumen.

Konſtantinopel eignet ſich wenig zu längerm Aufenthalt. Der geſellige Verkehr beſchränkt ſich auf die Botſchafter-Hotels und die Häuſer der europäiſchen Kolonien. Es giebt kein Lokal, um den Abend zu verkürzen, keinen Korſo, keinen Ort, an welchem ſich die elegante Welt zu Wagen oder zu Fuß bewegen könnte, es ſei denn, daß man die „ſüßen Waſſer von Europa“ in den Sommermonaten dazu zählt. So nämlich nennt in Konſtantinopel der Volksmund ein von Waſſer durchzogenes Wieſenthal am obern Ende des goldenen Horns, wo ſich am Freitag Nachmittag ein gutes Stück türkiſchen Volkslebens abſpielt, und wo bei Skutari an den ſüßen Waſſern Aſiens zwei kleine Flüſſe münden, nachdem ſie ſich vorher vereinigt haben, die ſüßes Waſſer enthalten, während das im goldenen Horn ſalzig iſt. Die Flüßchen durchfließen das Thal Kiathané und hierher in dieſes Thal, welches mit hübſchen Baumgruppen und ſaftigen Wieſen geſchmückt iſt, wo zahlreiche Kaffeehäuſer und Brücken ſich finden, pilgern an jedem Freitage, dem türkiſchen Wochenfeiertage, viele Tauſende türkiſcher Frauen zu Fuß, zu Wagen, auf Eſeln und Pferden, per Dampfer und im ſchnellen Kaik, um die Einförmigkeit ihres Daſeins für einen Tag in der Woche zu vergeſſen.

Hier kann man das türkiſche Volksleben betrachten: Kinder in phantaſtiſchen Koſtümen machen den Eindruck einer Maskerade, die auf dem Boden ausgebreiteten Teppiche und Strohmatten am Rande des Waſſers, die fliegenden Kaffeeſchänken, welche hin und her Kaffee, Eis, Früchte und Gebäck anbieten, die fideluden Zigeuner, die bulgariſchen Hirten, welche die Sackpfeife mißhandeln, die bunten Staatskaroſſen der Vornehmen, die jungen, auf der Fahrſtraße galoppirenden Reiter, das alles iſt unter dem Zuſammenklingen der Flöten, Geigen, Schalmeien, Pauken, Dudelſäcke und Tambourins für den Fremden ein farbenreiches und intereſſantes Bild.

Sehenswürdigkeiten Konſtantinopels, an denen kein Fremder vorbeigehen kann, ſind die Aja Sofia, der Selamlik und der Bazar. An jedem Freitag beſucht der Sultan eine Moſchee von ſeinem Palaſt Yildiz Kios aus unter dem Aufmarſch der Truppen, die Spalier bilden in feſtlicher Auffahrt. Der Zweck dieſes ſich wöchentlich wiederholenden Schauſpiels iſt der, den Sultan als treuen Anhänger des Propheten, als Kalifen — Beherrſcher aller Gläubigen — ſeiner Hauptſtadt und ſeinen Truppen zu zeigen. Freilich, in dem gebeugten Manne mit dem ſorgenſchweren Antlitz, der heute auf dem Thron der Kalifen ſitzt, dürfte auch der treueſte Ottomane den geiſtigen Nachfolger Muhammeds II., des Eroberers von Byzanz, kaum erblicken.

Man zeigt den Fremden auch das Serail, einen großen mit Feſtungsmauern und Thürmen umgebenen Garten, in dem eine Anzahl von Gebäuden ſtehen, die einſt dem Sultan zur Reſidenz dienten; jetzt ſind Miniſterien darin und Wohnungen der verwittweten Sultaninnen. Die mit Divanen, Teppichen und Kronleuchtern möblirten Kiosks und Empfangsſäle, die dicke Platane der Janitſcharen, die Nägel, an denen die Köpfe der enthaupteten Paſchas einſt bei Bab Humaium ausgehängt, das Loch in der Mauer, durch welches die ſchuldigen Sultaninnen in einem Sack in den Bosporus geſchleudert wurden, die Waffen in der Kirche der heiligen Irene, welche ein Arſenal geworden, hatten nur ein untergeordnetes Intereſſe.

Der Franzoſe Pierre Loti durfte die Schatzkammer des alten Serails, des Schloſſes des Kalifen bei Konſtantinopel, beſichtigen, was ſonſt nur Wenigen vergönnt iſt. Er ſchildert den Eindruck, den dieſer Beſuch auf ihn gemacht, und erklärt, daß die in dem alten Gebäude enthaltenen Reichthümer von wahrhaft unſchätzbarem Werthe ſind. Seit acht Jahrhunderten werden dort die koſtbarſten und ſeltenſten Edelſteine, die prachtvollſten Wunderwerke der Kunſt angeſammelt, ſilberne und goldene Waffen, die mit großen Diamanten verziert ſind, große Thronſeſſel, die mit Rubinen, Perlen und Brillanten ausgelegt ſind, Theetaſſen und Kiſtchen aus einem einzigen Smaragd gearbeitet. Millionen und Millionen ſind in den großen finſtern Sälen aufgehäuft, wo man die koſtbaren Metalle und die Perlen in tauſend phantaſtiſchen Farben leuchten ſieht. In einem Saale ſtehen an den Wänden viele mit unerhörter Pracht gekleidete Wachspuppen gleichförmig aufgereiht. Bis zum Beginn dieſes Jahrhunderts wurde jedesmal, wenn ein Sultan ſtarb, in dieſes geheime Zimmer eine lebensgroße Wachsfigur gebracht, welcher man die Galakleider des verſtorbenen Monarchen anlegte. Man gab ihr wundervolle Waffen, bedeckte ſie mit Edelſteinen von unermeßlichem Werthe, und ſo blieb ſie ſtehen, überſchüttet mit Reichthümern, die für immer verloren ſind. Die langen und üppigen Gewänder ſind eigenartige Brokatſtoffe mit großen, geheimnißvollen Muſtern, deren Farben allmälig verſchoſſen ſind. Die herrlichen Dolche, deren Knöpfe aus einem einzigen Edelſteine gemacht ſind, werden mit der Zeit vom Roſt verzehrt. Die 28 türkiſchen Herrſcher, die von der Eroberung Konſtantinopels bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts regiert haben, ſtehen dort als Puppen in dem dunkeln Raume, ſtumme Zeugen verfloſſener Größe und Pracht.

Die zur Aufnahme unſeres Kaiſers und ſeines Gefolges vom Sultan angeordneten Umbauten und Neueinrichtungen ſind nahezu vollendet. Die für den Kaiſer beſtimmten Wohnräume liegen im ſogenannten Tſit Kiosk, dem als Neubau eine große und prunkvoll ausgeſtattete Empfangshalle angefügt wurde. Die Geſamtkoſten der vorgenommenen Umbauten werden ausſchließlich der inneren Ausſtattung auf 1 Million Mark berechnet.

Die Vorgänge in Frankreich

beleuchtet die „Voſſ. Ztg.“ in folgenden Ausführungen:

Paris, 5. September. Um zu zeigen, daß die bevorſtehende Wiederaufnahme des Dreyfus-Prozeſſes nicht gegen, ſondern für das Heer erfolgt, ſucht Briſſon als Nachfolger Cavaignacs einen General. Man unterhandelt mit Zurlinden, doch ſoll dieſer nur der Nothnagel ſein; in erſter Reihe kommt Sauſſier in Betracht; er iſt tief verſtimmt, weil Briſſon ihm vor drei Wochen die General-Gouverneur-Stelle von Algerien angeboten hatte, jedoch ohne ſeine Antwort abzuwarten, während der erbetenen ganz kurzen Bedenkzeit Laferrière ernannte. Um Sauſſier zu verſöhnen, reiſte Bourgeois geſtern perſönlich nach Sauſſiers Landſitz; er trifft heute mit dem Beſcheid des Generals hier ein. Lehnen ſowohl Sauſſier als auch Zurlinden ab, ſo übernimmt Briſſon ſelbſt einſtweilen das Kriegsportefeuille und läßt ſich im Innern durch Unterſtaatsſekretär Vallé vertreten. Briſſon und ſeine Miniſter hatten die Sache noch länger hinausziehen wollen, Cavaignacs Rücktritt zwang ſie indeß zu ſofortiger Entſchließung. Einem „Echo de Paris“-Mitarbeiter ſagte Briſſon: „Die Miniſter ſind ebenſo wie Cavaignac von Dreyfus' Schuld überzeugt, aber ſie müſſen die öffentliche Meinung in Betracht ziehen und möglichſt raſch eine bedauerliche Aufregung dämpfen, die die Geſchäfte lähmt und eine unleidliche Lage ſchafft.“ Auch die Trümmer der Generalſtabsabtheilungen verbreiten in ihren Blättern dieſes Loſungswort. Hauptmann Cuignet, der Vertrauensmann Cavaignacs, der die gefälſchten Papiere zu unterſuchen hatte, giebt ſein Ehrenwort, daß Dreyfus ſchuldig ſei. Die Blätter, die von allem Anfang das Wiederaufnahmeverfahren gefordert hatten, beantworten dieſe Verſicherungen, Betheuerungen, Ehrenworte u. ſ. w. lediglich mit einem Hohngelächter. Cavaignac bildete ſich ſichtlich ein, ſein Rücktritt werde das Kabinet ſprengen und Faure werde nichts übrig bleiben, als ihn ſelbſt mit der Bildung eines neuen Kabinets zu betrauen; da dies zu ſeiner maßloſen Enttäuſchung nicht geſchehen iſt, ſchüttet er ſein Herz voll Bitterkeit vor einem Mitarbeiter ſeines „Echo de Paris“ aus, dem er ſagt: „Wenn die Regierung auf ihrem bisherigen Wege fortſchreitet, begeht ſie einen groben Fehler. Es iſt der äußerſte Wahnſinn, an dem ich keinerlei Antheil haben will. Sie ſollen einmal ſehen, in welchem Zuſtand das Land nach dem neuen Prozeß ſein wird. Meine Ueberzeugung iſt fertig: Dreyfus' Schuld iſt unzweifelhaft, und ich widerſetze mich der Erſchütterung eines rechtskräftigen Urtheils.“ Die Preſſe der Cavaignac feuert alle ihre Breitſeiten ab. Rochefort ruft: „Um Cavaignac ſchaaren ſich jetzt alle Franzoſen von Frankreich, alle die Millionen Bürger, die verhüten wollen, daß die Pruſſiens in Frankreich einbrechen! Das Miniſterium, deſſen Stärke Cavaignac war, iſt nicht mehr; es iſt zum Tode verurtheilt. Am Tage der Kammereröffnung wird es hingerichtet werden; es wird dann die zwölf Kugeln empfangen, denen ſein Mitarbeiter und Spießgeſelle Dreyfus ſich entzogen hat!“ Judet und Millevoye ſchwören ihren entſetzten Leſern, daß der neue Prozeß unabwendbar die Kriegserklärung Deutſchlands nach ſich ziehen werde. Drumont wäſcht angeſichts der nahe bevorſtehenden unvermeidlichen Abſchlachtung aller Juden ſeine Hand in Unſchuld, da er die dem Gemetzel Verfallenen oft und rechtzeitig gewarnt habe. Der Bildhauer Baffier, der früher wegen Irrſinns in Beobachtung war, ſchreibt der „Libre Parole“ und dem „Intranſigeant“, da die Regierung und die Heerführer den Aufrührern nicht entgegentreten, müſſen die guten Franzoſen ſofort einen Wohlfahrtsausſchuß einſetzen, um ſelbſt gegen die kosmopolitiſchen Empörer vorzugehen, die Frankreich die Vernichtung geſchworen haben. Miniſter Trouillot, befragt, ob er Erleichterungen für Dreyfus anordnen werde, antwortet in gewundenen Ausdrücken, er könne nichts thun; er führe nur die Miniſterrathsbeſchlüſſe aus. Uebrigens ſei die Mauer, in die Dreyfus eingemauert wurde, gar nicht ſo hoch; er könne ſich auf ſie ſetzen und dann ſehe er durch eine Paliſſade das Meer. Ein „Matin“-Mitarbeiter beſuchte Frau Dreyfus, die ihm ſagte: „Ich wage noch nicht an das Glück zu glauben, das ich zu ſehen beginne. Nach den entſetzlichen Martern dieſer vier Jahre fürchte ich, daß dieſer plötzliche erſte Sonnenſtrahl wieder erliſcht! Wie glücklich war ich, zu erfahren, daß die öffentliche Meinung von ihrem Irrthum zurückkommt, dank den Helden Clemenceau, Zola und Jaures, die das Volk für die Sache eines Unſchuldigen gewannen!“ Sie erzählte, daß ſie ſeit vier Tagen hunderte von Briefen und Drahtungen von unbekannten Freunden aus allen Theilen Frankreichs empfange, die ſie beglückwünſchen und ihr Muth zurufen.

Paris, 5. September. Der Juſtizminiſter hat vom Kriegsminiſterium den Wortlaut des Henryſchen Geſtändniſſes und ſämtliche Akten in der Dreyfusſache eingefordert. Nach deren Studium wird er dem Miniſterrathe einen poſitiven Vorſchlag unterbreiten, ob und aus welcher Urſache die Reviſion ſtattfinden ſoll.

In einem Interview ſagte Briſſon, es könne nicht fortgefahren werden, Zola und deſſen Freunde jetzt noch zu verfolgen. Seinen übrigen Aeußerungen nach iſt die Annahme von Picquarts baldiger Freilaſſung und Zurückziehung der gegen ihn gerichteten, auf Henrys Ausſagen beruhenden Anklage gerechtfertigt. Der Staatsrath wird ihm Rang und Aktivität wieder zu geben haben.

Der Kolonialminiſter theilte einem Interviewer mit, er werde im Falle der Delegation eines Kriegsgerichts für den ſchleunigen Rücktransport von Dreyfus ſorgen.

Paris, 5. September. Clemenceau fordert in der „Aurore“ den Miniſterpräſidenten Briſſon auf, er möge unterſuchen, warum alle in die Dreyfus-Sache verwickelten Mitglieder des Generalſtabes in ſo auffallender Weiſe befördert und ausgezeichnet wurden. In dem Miniſterrathe, der heute Vormittag im Miniſterium des Innern ſtattfand, theilte der Juſtizminiſter Sarrien mit, daß ihm das Geſuch der Frau Dreyfus wegen Reviſion des Prozeſſes Dreyfus zugegangen ſei.

Deutſchland.

** **Berlin**, 5. September. Durch die Preſſe geht eine Notiz mit dem Hinweis, daß die Agrarier die Einführung eines Wollzolles mit größter Zähigkeit verfolgen, daß die Textilinduſtriellen aber bis jetzt ſich nicht haben dazu aufſchwingen können, energiſch und unzweideutig gegen den Wollzoll Front zu machen. Die Verſammlung, die in Leipzig ſtattfinden ſollte, ſei plötzlich und, wie es heißt, ſogar bis zum nächſten Jahre verſchoben worden, warum, ſei unbekannt. Es ſei daher nicht zu verwundern, wenn den Agrariern der Kamm ſchwillt und ihr Organ triumphirend verkünde, daß die deutſchen Textilinduſtriellen ſchon von vornherein mit ihren Proteſten gegen den Wollzoll Unglück haben.

Daß die „Agrarier“ an der Forderung eines Wollzolles feſthalten und die Einführung eines ſolchen bereits vor Ablauf der Handelsverträge verlangen, geht unzweideutig aus dem neu erſchienenen „Agrariſchen Handbuch“ hervor. Die Haltung der betreffenden Textilinduſtrie iſt aber keineswegs zweideutig, vielmehr beſteht nach wie vor die Abſicht, gegen die Einführung eines Wollzolles energiſch Verwahrung einzulegen. Die vom „Zentralverein der deutſchen Wollwaarenfabrikanten“ für den 5. d. M. anberaumte Proteſtverſammlung hat aufgeſchoben werden müſſen, weil der Referent aus dem Kreiſe der Induſtrie plötzlich erkrankte und es nicht möglich war, in ſo kurzer Zeit einen anderen Referenten zu beſtellen. Das iſt der einzige Grund für die Vertagung, die von der Induſtrie ſelbſt lebhaft bedauert worden iſt; an energiſcher Stellungnahme der Induſtrie gegen die Abſicht der „Agrarier“ einen Wollzoll einzuführen, wird es nicht fehlen.

** Die diesſeitige großpolniſche Hetzpropaganda muß zu ihrer Enttäuſchung konſtatiren, daß die Warſchauer Zeitungen den Proteſt der galiziſchen Aerzte und Naturforſcher gegen das Verbot des Kongreſſes in Poſen garnicht gebracht haben. Es kam dies, ſchreibt der „Orendownik“, daher: die Warſchauer Zeitungen haben aus Krakau den Proteſt zugeſandt erhalten und wollten ihn auch abdrucken; die Zenſur ließ aber den Proteſt in den Tageblättern nicht zu, und Fürſt Imeretynski beſtätigte dieſen Beſchluß der Zenſurbehörden.

** Im nächſten Jahre wird bekanntlich in Berlin der internationale geographiſche Kongreß abgehalten werden. Seitens der Geographiſchen Geſellſchaft hierſelbſt iſt an den Herrn Reichskanzler das Erſuchen gerichtet worden, die Abhaltung dieſes Kongreſſes auch aus Reichsmitteln zu fördern. Auch in England, Frankreich und der Schweiz, wo bereits ähnliche Kongreſſe abgehalten ſind, haben die Staatsregierungen einen Theil der Repräſentationskoſten übernommen. Es iſt wohl nicht zu bezweifeln, daß auch ſeitens der Reichsregierung ähnlich verfahren werden wird.

** Daß im Gegenſatze zu den polniſchen Volksbüchereien die geplante Kaiſer Wilhelm-Bibliothek keine parteipolitiſchen Tendenzen verfolgt, beweiſen allein ſchon die Namen der Unterzeichner des Aufrufes. Einer von ihnen, Wilhelm Raabe, ſchreibt darüber einem Mitgliede der Bibliothekskommiſſion: „Selten habe ich irgend einen Aufruf mit ſo freudiger Zuſtimmung unterzeichnet, wie dieſen zur Begründung der Kaiſer Wilhelm-Bibliothek in Poſen. Da, wo ſchon Tacitus nicht recht weiß, ob er die Völkerſchaften den Germanen oder den Sarmaten zurechnen ſoll, wird ſolch ein deutſches, auf die zweifelhafte Grenze geſtelltes Licht die nöthige Klarheit ſchaffen und dazu beitragen, daß das Zuſammenleben in einem Staate nicht mehr blos durch „gegenſeitige Furcht“ und Raſſen-Abneigung geregelt werde. Nicht nur den Deutſchen, ſondern auch den Slaven wird ja dieſe Bücherei eröffnet und zu dienlichſter Benutzung anempfohlen!“

Ein gleich reges Intereſſe bringen auch andere Schriftſteller mit Namen von gutem Klang der neuen Bibliothek entgegen, ſo Fontane und Wildenbruch.

** Der Zentralverband deutſcher Induſtrieller hält am 1. Oktober zu Berlin eine Ausſchußſitzung ab. Auf der Tagesordnung ſtehen: Feſtſetzung des Etats für das Jahr 1899, Kooptation eines Mitgliedes in den Ausſchuß und Bericht des Geſchäftsführers über die Thätigkeit des Zentralverbandes und die Vorkommniſſe auf wirthſchaftlichem und ſozialem Gebiet ſeit der letzten Sitzung des Ausſchuſſes.

** An Beiträgen ſind im Jahre 1897 nach dem Invaliditäts- und Altersverſicherungsgeſetz an weibliche Verſicherte, welche eine Ehe eingehen, und an Hinterbliebene verſtorbener Verſicherter 3,4 Millionen Mark zurückgezahlt. Davon entfallen auf die weiblichen Verſicherten 2,6 und auf die anderen Kategorien 0,8 Millionen. In Preußen haben die weiblichen Verſicherten 1,6 Millionen erhalten, in Baiern nur 0,2, in Sachſen dagegen 0,3 Millionen Mark. Von dem Betrage, welcher in Todesfällen zurückgezahlt iſt, entfällt mehr als die Hälfte auf Preußen.

** Die Erklärung Kiautſchaus zum Freihafen bedeutet einen wichtigen Fortſchritt auf der Bahn der politiſchen Aktion Deutſchlands in Oſtaſien. Daß den deutſchen Beſtrebungen, welche ſ. Z. in der Beſitznahme des genannten chineſiſchen Küſtenpunktes zum Ausdruck kamen, ehrgeizige Abſichten durchaus fern lagen, daß es ſich bei der Feſtſetzung in der Kiautſchaubucht um nichts anderes handelte, als um Gewinnung einer ſoliden Unterlage für die handels- und verkehrspolitiſchen Bedürfniſſe Deutſchlands in Oſtaſien, das hat die inzwiſchen eingetretene Entwickelung der deutſchen Chinapolitik zur vollen Genüge erwieſen. Mit der Erklärung Kiautſchaus zum Freihafen iſt das Unterpfand dafür gegeben, daß es der deutſchen Politik fern liegt, in Oſtaſien ihre Intereſſen auf einer anderen Grundlage als der der internationalen Gerechtigkeit und Billigkeit zu betreiben. Der Sinn Deutſchlands iſt eben nur auf friedlichen Wettkampf gerichtet, und es hat denn auch nicht gezögert, bezüglich Kiautſchaus durch die That zu beweiſen, daß es ſich bei der Entwickelung des Platzes von keinen andern Geſichtspunkten leiten läßt, als von ſolchen, welche mit der Auffaſſung von der Aufgabe Deutſchlands im fernen Oſten als einer kulturfördernden im Einklange ſtehen.

— Auf dem Krefelder Katholikentage hat der Kölner Weihbiſchof Dr. Schmitz die Opferwilligkeit des katholiſchen Deutſchlands angerufen, damit dem Rückgange des Ertrages des Peterspfennigs ein Halt geboten werde. Er führte aus, der heilige Vater bedürfe für die zur allgemeinen Verwaltung der Kirche erforderlichen Ausgaben jährlich ſieben Millionen Mark. Von dieſen müßten vier Millionen Mark durch den Peterspfennig aufgebracht werden, denn nur drei Millionen der ſieben Millionen ſeien geſichert „von einer Stelle aus, die ich nicht nennen will“. Zu dieſem Punkte wird nun der „Nationallib. Korr.“ von „ſehr geſchätzter Seite“ geſchrieben: „Es wäre wünſchenswerth, wenn Herr Weihbiſchof Schmitz, um allen unrechten Gedanken zuvorzukommen, dieſe Stelle nennen wollte. Bekanntlich wird eine Summe von gerade drei Millionen dem Papſt jährlich durch das italieniſche Garantiegeſetz ausgeſetzt; das Geſetz iſt aber vom Papſt energiſch zurückgewieſen worden. Sollte die Auszahlung dieſer Summe ſeitens Italiens jetzt vom Papſt „tolerirt“ werden? Darüber müßte ja die Etatsaufſtellung des italieniſchen Königreichs Auskunft geben können; es würde damit ein vollſtändiger, bedeutungsvoller Umſchwung in der Politik des Papſtthums dem „Räuber“ ſeiner Souveränetät gegenüber erfolgt ſein. Die drei Millionen könnten aber auch von einer anderen Stelle aus geſichert ſein. Der Anſatz fällt merkwürdiger Weiſe ebenfalls zuſammen mit der Höhe der Summe, welche das letztjährige preußiſche Geſetz über das „Dienſteinkommen der Geiſtlichen“ zur Aufbeſſerung der Einkommen der katholiſchen Pfarrer ausſetzt. Damals ſind bekanntlich im Abgeordnetenhauſe Stimmen ſehr lebhaft dahingehend laut geworden, daß man von einer Nothlage der evangeliſchen Geiſtlichen ſprechen könne, von einer Nothlage der katholiſchen Geiſtlichen habe man aber nie Kunde erhalten; die Bewilligung dieſer Summe ſei alſo nicht zu rechtfertigen. Die Bewilligung iſt aber trotzdem erfolgt. Da nun der Herr Weihbiſchof Schmitz die Anſicht äußerte, „daß die Liebe zum heiligen Vater und die Sorge für die Kirche die Katholikenverſammlung in dieſem Augenblick begeiſtern müſſe, jede finanzielle Kalamität vom heiligen Vater fernzuhalten,“ ſo iſt nicht ausgeſchloſſen, daß die katholiſchen Pfarrer ſich dahin begeiſtert haben, diejenige Stelle zu ſein, von der Herr Weihbiſchof Schmitz ſpricht, die er aber nicht nennen will. Da die drei Millionen des Dienſteinkommengeſetzes aus dem preußiſchen allgemeinen Steuerfonds genommen werden, ſo würden in dieſem Falle auch die preußiſchen Proteſtanten zur Abwehr der finanziellen Kalamität des heiligen Vaters mit zwei Dritteln beitragen.“

** Die zunehmende Entwickelung der Induſtrie in Japan hat auch durchgreifende Umwälzungen der japaniſchen Arbeiterverhältniſſe im Gefolge. Der fortdauernde Preisaufſchlag für alle Artikel des täglichen Maſſenverbrauchs bedingt eine entſprechende Erhöhung der Arbeitslöhne. Dieſe iſt ſchon bei ungelernten Arbeitern nicht unerheblich, wird aber weit beträchtlicher für alle Branchen, wo gelernte Arbeiter benöthigt werden. Am ſtärkſten iſt der Aufſchwung der Löhne in den kunſtgewerblichen Betrieben. Dort iſt die Nachfrage nach tüchtigen Kräften eine ſo intenſive, daß die Arbeiter vielfach in der Lage ſind, von ſich aus die Bedingungen, unter denen ſie eintreten wollen, feſtzuſtellen. Obwohl zwiſchen den europäiſchen und den japaniſchen Lohnſätzen immer noch ein ſehr bedeutender Unterſchied obwaltet, ſo gleicht er ſich doch ſtetig aus, eine Tendenz, welche bei der Abwägung der Zukunftchancen des europäiſch-japaniſchen Konkurrenzkampfes wohl in Rechnung gezogen ſein will.

— Das halbamtliche Organ der ruſſiſchen Regierung, das „Journal de St. Petersbourg“ wirft einen Rückblick auf die Erörterungen, welche durch die vor acht Tagen erfolgte Veröffentlichung der ruſſiſchen Abrüſtungsnote veranlaßt worden; es ſchreibt nach telegraphiſcher Meldung:

Alle Kundgebungen der ausländiſchen Preſſe bezüglich des Rundſchreibens vom 24. Auguſt beweiſen übereinſtimmend, mit welcher Sympathie das Vorgehen der ruſſiſchen Regierung in der geſamten Welt aufgenommen worden iſt. Man hat dem edlen und hochherzigen Gedanken, welcher dieſe große That hervorbrachte, hohe Anerkennung gezollt. Die Einmüthigkeit dieſer Aufnahme beweiſt in der ſchlagendſten Weiſe, bis zu welchem

Grade die Erwägungen, welche dem ruſſiſchen Vorgehen zur Unterlage dienten, dem innerſten Empfinden aller Völker und den theuerſten Wünſchen derſelben entſprechen. Man iſt überall zu der Ueberzeugung gekommen, daß die fortgeſetzten Rüſtungen für alle Völker eine drückende Laſt ſind, und daß ſie ein Hemmniß für die Entwickelung der öffentlichen Wohlfahrt bilden. Der glühendſte Wunſch der Völker iſt, mit Ruhe in die Zukunft blicken und ſich friedlicher Arbeit hingeben zu können. Sie ſind ſich darüber klar geworden, daß das Syſtem des gegenwärtigen bewaffneten Friedens ſeiner Tendenz nach nichts Friedliches mehr an ſich hat als den Namen, und den Ausſchreitungen dieſes Syſtems will der Schritt Rußlands ein Ende machen. Die Frage, welche es zu löſen gilt, iſt ohne Zweifel eine ſehr verwickelte, und ſchon haben einige Organe der öffentlichen Meinung die Schwierigkeiten berührt, welche ſich der praktiſchen Ausführung entgegenſtellen. Dieſe Schwierigkeiten kann ſich Niemand verhehlen, aber man muß ihnen muthig gegenübertreten und das Rundſchreiben vom 24. Auguſt will gerade eine aufrichtige und eingehende Prüfung dieſer Frage durch einen internationalen Meinungsaustauſch anregen. Gewiſſe andere ſchwer zu löſende, aber ſicher nicht weniger bedeutungsvolle Fragen ſind in dieſem Jahrhundert ſchon durch internationale Vereinbarungen in einer Weiſe gelöſt worden, welche den großen menſchlichen und kulturellen Intereſſen Gerechtigkeit widerfahren ließ. Die Reſultate, welche man in dieſer Beziehung namentlich auf dem Wiener und Pariſer Kongreß und auf mehreren internationalen Konferenzen erreicht hat, beweiſen, was die vereinigten Bemühungen der Regierungen durchzuſetzen vermögen, wenn ſie mit der öffentlichen Meinung und den Bedürfniſſen der Ziviliſation in Einklang ſtehen. Das ruſſiſche Vorgehen fordert alle Staaten zu einer noch größeren Beſtrebung auf, als alle vorhergehenden, aber es wird der Menſchheit zur Ehre gereichen, beim Anbruch des 20. Jahrhunderts ſich dieſer Aufgabe gewidmet und entſchloſſen ans Werk gemacht zu haben, um den Völkern die Möglichkeit zu geben, die Wohlthaten des Friedens zu genießen, indem ihnen die erdrückenden Laſten abgenommen werden, welche ihre ökonomiſche und ſittliche Entwickelung hemmen.

— Die Erbprinzeſſin von Sachſen-Meiningen iſt mit ihrer Tochter, der Prinzeſſin Feodora, von Schloß Friedrichshof bei Kronberg nach Wien abgereiſt.

Bremen, 5. September. Auf der geſtrigen Probefahrt des Schnelldampfers des Norddeutſchen Lloyd „Kaiſer Friedrich" wurde eine durchſchnittliche Geſchwindigkeit von über 22 Meilen erzielt, doch wird die Maximal-Leiſtung der Maſchinen, welche ſich im Uebrigen bewährt haben, erſt nach weiteren demnächſt vorzunehmenden Aenderungen erreicht werden. Der Dampfer wird fahrplanmäßig am 13. September über Southampton nach Newyork expedirt; beide Kajüten ſind vollbeſetzt.

Niederlande.

Amſterdam, 5. September. Seit früher Morgenſtunde wogt eine zahlreiche Menge in den reich geſchmückten und beflaggten Straßen, namentlich in denjenigen, durch welche der königliche Feſtzug gehen wird. Der geſtern Abend herrſchende ſtarke Nebel hat etwas nachgelaſſen. Die Eiſenbahnzüge aus den Provinzen, deren Zahl heute verdreifacht iſt, führen fortwährend neue Schaaren herbei. Die Tribünen auf den Straßen, welche der Zug paſſirt, ſind bereits gefüllt, es herrſcht großes Gedränge. Seit 10½ Uhr beginnt die Polizei und die durch Truppen aus der Provinz verſtärkte Garniſon Raum zu ſchaffen. Der Domplatz vor dem königlichen Schloſſe macht einen anziehenden Eindruck, alle Häuſer ſind von oben bis unten geſchmückt, ſogar auf den Dächern erblickt man Zuſchauer. Die Ausſchmückung der ganzen Stadt iſt hauptſächlich durch natürliche Blumen bewirkt.

Rußland.

Kiew, 5. September. Der hier tagende Kongreß ruſſiſcher Naturforſcher und Aerzte beſchloß, dem Kaiſer als dem erhabenen Schutzherrn der Wiſſenſchaften den Ausdruck höchſter Bewunderung anläßlich des von ihm an alle ziviliſirten Nationen gerichteten hochherzigen Aufrufs auszudrücken.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 6. September. Auf der Heimreiſe von Stockholm traf geſtern der bekannte öſterreichiſche Finanzier Baron Nathanael v. Rothſchild mit ſeiner Dampfyacht „Veglia" hier ein und trat nach kurzem Aufenthalt die Weiterfahrt mit der Bahn an. Ein eigener Salonwagen, der bereits vor mehreren Tagen von Wien hierher gebracht worden war, ſtand für die Eiſenbahnfahrt zur Verfügung.

— Dem Thierarzt Albert Eggeling aus Wernigerode iſt die kommiſſariſche Verwaltung der Kreis-Thierarztſtelle für den Kreis Randow, mit dem Amtsſitze in Stettin, übertragen worden.

— Nach den neueſten Badeliſten ſtellt ſich die Frequenz der Oſtſeebäder in folgender Weiſe: Swinemünde am 3. September 13 890 Fremde (gegen 11 856 am 1. und 12 036 am 6. September 1897 (in der Zwiſchenzeit ſind Badeliſten nicht erſchienen)) Ahlbeck am 31. Auguſt 12 472 (gegen 10 192 im Vorjahre), Heringsdorf am 1. September 11 419 (gegen 11 023 am 31. Auguſt und 11 232 am 2. September 1897), Misdroy am 31. Auguſt 10 582 (gegen 10 978 im Vorjahre).

— Wie die „Kreuzztg." mittheilt, ſind die Berathungen über eine neue Ordnung der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ihrem Abſchluſſe nahe und der Veröffentlichung wird demnächſt entgegengeſehen werden können. Das Blatt iſt in der Lage, die neue Prüfungsordnung bereits einer Beſprechung unterziehen zu können, der wir Folgendes entnehmen: Die neue Prüfungsordnung kennt qualitative Unterſchiede bei den Prüfungszeugniſſen nicht mehr. Nach ihr iſt zum Beſtehen der Prüfung die Erwerbung der Lehrbefähigung mindeſtens in einem ſelbſtſtändigen Fache für alle Klaſſen und außerdem noch in zwei Fächern bis einſchließlich Unterſekunda erforderlich; ſie beſtimmt zwar, daß der Ausfall der Prüfung durch eine der drei Bezeichnungen genügend beſtanden, gut beſtanden, oder mit Auszeichnung beſtanden, in dem Zeugniſſe zu charakteriſiren ſei; dieſe Abſtufungen ſind aber nur quantitativer Natur. Indem die Erwerbung mindeſtens einer Lehrbefähigung für die oberen Klaſſen verlangt wird, wird erreicht werden, daß künftig alle unſere Gymnaſiallehrer eine gründliche wiſſenſchaftliche Bildung beſitzen, die ſie auch thatſächlich über die ſeminariſch gebildeten Lehrer aller Gattungen weit emporhebt, und daß ſie deshalb in Bezug auf die Qualität ihrer wiſſenſchaftlichen Vorbildung ſich ausnahmslos den Angehörigen der übrigen gelehrten Berufsarten gleichſtellen können. Ein weiterer Fortſchritt liegt darin, daß für die einzelnen Fächer nur noch zwei Lehrbefähigungen ertheilt werden und die geringere derſelben bis Unterſekunda reicht; eine Lehrbefähigung bis einſchließlich Quarta, deren Erwerbung nur die elementarſten Kenntniſſe vorausſetzte, wird alſo künftig nicht mehr ertheilt werden können. Nach der bisherigen Prüfungsordnung konnte jeder Kandidat, der in mehr als einem Fache die Lehrbefähigung für alle Klaſſen erwerben will, zur Anfertigung dreier Hausarbeiten verpflichtet werden. Dadurch kam es, daß die ſchriftliche Prüfung oft geraume Zeit in Anſpruch nahm; nach der neuen Prüfungsordnung ſind nur zwei Prüfungsarbeiten anzufertigen. Man iſt dabei von der richtigen Annahme ausgegangen, daß, wenn ein Kandidat in mehreren Gegenſtänden die Lehrbefähigung für die oberen Klaſſen wünſcht, ihm eine in drei Stunden anzufertigende Klauſurarbeit ausreichende Gelegenheit zur Darlegung der für die Zwecke der Schule erforderlichen Kenntniſſe darbietet. Will man die neue Prüfungsordnung kurz charakteriſiren, ſo wird man ſagen können, daß ſie unſeren Gymnaſien zwar keine für die Bekleidung von Lehrſtühlen an den Univerſitäten reife, wohl aber für die Zwecke der Schule geeignete Lehrer ſichern will. Bei richtiger Handhabung wird ſie verhindern, daß unſere künftigen Oberlehrer, wenn ſie nicht hervorragend begabt ſind, eine unverhältnißmäßig große Zeit auf ihr Univerſitätsſtudium verwenden müſſen. Das iſt um ſo ſchätzenswerther, als neuerdings die für die praktiſche Vorbildung erforderliche Zeit durch Einführung des Seminarjahres verlängert worden iſt.

Geſchäftliches.

Die Auer-Geſellſchaft hat ſich, wie ſie mittheilt, entſchloſſen, den ſeit Jahren von allen Seiten an ſie herangetretenen Wünſchen entgegenzukommen, und von nun ab ihre durch den Stempel „Auerlicht" gekennzeichneten echten Auer-Glühkörper auf Brenner aller Arten aufzuſetzen. Eine Garantie für gute Beleuchtung kann die Geſellſchaft jedoch nicht übernehmen, wenn minderwerthige Brenner mit ihren Glühkörpern verſehen werden.

Gerichts-Zeitung.

Kreuznach, 2. September. Mit Bezugnahme auf die vor Kurzem hier ſtattgehabte Schöffengerichts-Verhandlung gegen Boehringer u. Söhne in Waldhof wegen Ankündigung des bekannten Eiſenmittels Ferratin, die ſ. Z. mit Freiſprechung endigte, theilen wir heute noch mit, daß die Amtsanwaltſchaft gegen das freiſprechende Urtheil Berufung eingelegt hatte, dieſelbe aber vor der weiteren Verhandlung zurückzog, ſo daß das Urtheil jetzt rechtskräftig iſt. Ferratin iſt ſomit kein Geheimmittel und darf ungehindert angekündigt und verkauft werden.

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin, 5. September. Die plötzliche Verabſchiedung zweier Offiziere des 1. Garde-Regiments in Potsdam, ſowie die Beurlaubung eines Prinzen vom ſelbigen Regiment erregte großes Aufſehen. Es handelt ſich in dieſer Angelegenheit um den Erbprinzen Alfred von Sachſen-Koburg-Gotha, Premierlieutenant, den Sekondelieutenant von Götze, Sohn des kommandirenden Generals vom 7. Armeekorps und um den Adjutanten des Füſilier-Bataillons des 1. Garde-Regiments Edler von der Planitz. Als das Regiment mit dem 1. Garde-Dragoner-Regiment in Döberitz zur Schießübung weilte, huldigten die jungen Offiziere dem Kartenſpiel, das mit ſo großer Leidenſchaft geſpielt wurde, daß der Erbprinz etwa 60 000 Mark, Lieutenant von Götze ſein ganzes Geld verſpielte. Hierbei kam es zu erregten Auftritten; von G. beſchuldigte einen ſeiner Mitſpieler des Falſchſpiels, und die Folge davon war eine Duellforderung. Die Sache kam zu Ohren des Kommandeurs Oberſtlieutenant von Plettenberg, der unverzüglich dem Kaiſer Meldung machte. Es fiel denn auch auf, daß der Kommandeur am Tage der Brigade-Beſichtigung nicht ſein Regiment kommandirte, ſondern ſtatt deſſen telegraphiſch zum Kaiſer berufen wurde und bald darauf auch zum Koburger Hof reiſte. Zum Duell kam es demzufolge nicht. Statt deſſen wurde ein Ehrengericht eingeſetzt, und die Sache endigte mit der Verabſchiedung der beiden Offiziere, während am nächſten Tage bei der Parole des 1. Garde-Regiments folgender Befehl ausgegeben wurde: „Auf Befehl der Diviſion wird der Erbprinz von Sachſen-Koburg-Gotha, königliche Hoheit, bis zum 30. September beurlaubt." Auffallen mußte auch, daß der Kaiſer ſofort nach ſeiner Rückkehr aus dem Elſaß am Montag, den 29. Auguſt, früh 6½ Uhr, das erſte Garde-Regiment zwecks „Beſichtigung" nach dem Bornſtedter Felde allarmirte, wobei der Monarch das Offizierkorps um ſich verſammelte und eine längere Anſprache an daſſelbe hielt. Der Erbprinz iſt mit ſeiner Mutter zu Beſuch bei dem Großfürſten Sergius von Rußland nach Moskau gereiſt. Nach ſeiner Rückkehr wird er fernerhin Dienſt im Leib-Regiment zu Darmſtadt thun.

Berlin, 5. September. Wegen räuberiſchen Ueberfalles verhaftet und in Unterſuchungshaft genommen wurde der 19 Jahre alte wohnungsloſe Burſche Paul Lietzmann. Er kam früh Morgens 7½ Uhr zu dem Zahnarzt Dr. Sauer am Schiffbauerdamm 38 und überreichte ihm eine Rechnung, die er angeblich für einen Schneider einkaſſiren ſollte. Da der Zahnarzt keine Schneiderrechnung zu erwarten hatte, ſo bedeutete er dem jungen Manne, daß er ſich in einem Irrthum befinden müſſe, und wollte die Thür wieder ſchließen. In dieſem Augenblick aber ſtieß Lietzmann die Thür zurück, ſprang Dr. Sauer an die Kehle und verſuchte ihn zu würgen. Der Ueberfallene, der allein wohnt, rief um Hülfe, und auf den Lärm kamen Hausgenoſſen aus dem oberen und unteren Geſchoß herbeigelaufen, als Lietzmann gerade im Begriffe ſtand, den Ueberfallenen mit einem ſchweren Knüppel niederzuſchlagen. Als der Räuber ſah, daß ſein Plan vereitelt war, ſuchte er zu entkommen, während fünf ſeiner Spießgeſellen ſich gerade anſchickten, in das Haus einzudringen und ihm zu Hülfe zu kommen. Der Pförtner und andere Hausbewohner trieben die Strolche in die Flucht, nahmen Lietzmann feſt, verabreichten ihm eine Tracht Prügel und übergaben ihn dann der Polizei, die ihn in das Unterſuchungsgefängniß brachte.

Humoriſtiſches.

Aus „Luſtige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Einſam.] Geck: „Es giebt doch nichts Amüſanteres, als ſich mit dem Weſen zu unterhalten, welches man am meiſten auf der Welt liebt." — Dame: „Werden Sie denn nicht manchmal Ihrer eigenen Geſellſchaft müde?"

[Selbſterkenntniß.] „Nicht wahr, lieber Emil, Du heiratheſt mich doch hoffentlich nur aus Liebe? Es iſt doch keine Verſtandesheirath!?" — „Nein! . . . Der Verſtand iſt bei mir Nebenſache."

[Vorſicht.] Schmierendirektor: „Und was ich Eich noch ſagen wollte, Kinderſch, geht mehr ja nich zu realiſtiſch in der großen Kampfſcene vor, das hieſige verährte Bublikum iſt ſehre ämpfänglich und ſchmeißt ſonſtens am Aende gar ooch mit!"

[Durchſchaut.] Junge Frau (beim Mittagstiſch): „Ich habe heute Deine Lieblingsſpeiſe bereitet, liebes Männchen!" — Mann: „Aha — der Weg zur Modiſtin geht durch den Magen!"

[Zu ſpät.] Sohn: „Papa, haſt Du die Mama lange gekannt, ehe Du ſie geheirathet haſt?" — Vater: „Nein, mein Junge, ich habe ſie erſt lange nach der Hochzeit kennen gelernt."

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 5. September. Der Kaiſer hat dem kommandirenden General des Gardekorps, von Bock und Polach, den Rothen Adlerorden mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

— Der General der Infanterie v. Winterfeld, Generaladjutant des Kaiſers, früherer Kommandeur des Gardekorps, iſt in der Sommerfriſche zu Schreiberhau an den Folgen eines Schlaganfalls geſtorben.

— Intendant Praſch hat das Berliner Theater hierſelbſt in eine Geſellſchaft mit einem Grundkapital von 570 000 Mark umgewandelt.

Homburg v. d. H., 5. September. Heute früh ſtürzte die Kaiſerin Friedrich bei einem Spazierritt vom Pferde und erlitt hierbei einige leichtere Verletzungen. Sie wurde mit einem Wagen der Kronthaler Brunnen-Verwaltung nach Schloß Friedrichshof gebracht.

Wien, 5. September. Die öſterreichiſch-ungariſchen Weißſtärkefabrikanten ermäßigten die Preiſe von heute ab mit 2 Gulden pro 100 Kilogramm.

Nach hier bei der engliſchen Botſchaft eingelaufenen Depeſchen hat Slatin Paſcha an dem Kampfe und an der Eroberung von Omdurman theilgenommen.

Lemberg, 5. September. „Slovopolski" zufolge iſt Graf Thun feſt entſchloſſen, den Reichsrath ſofort aufzulöſen, ſobald der Verſuch gemacht werden ſollte, die erſte Leſung der Ausgleichsverhandlungen zu verhindern.

Innsbruck, 5. September. Der Student Ferdinand Vetticher aus München iſt ſeit dem 1. Auguſt verſchwunden. Es wird befürchtet, daß derſelbe im Wetterſteingebirge abgeſtürzt iſt.

Rom, 5. September. Die bereits abgegangene Antwort Italiens auf den Abrüſtungsvorſchlag drückt die Hoffnung aus, daß dieſer bezw. die einzuberufende Konferenz den beſten Erfolg finden werde. Die Antwort verſpricht die unbedingte Unterſtützung Italiens.

Der Papſt konferirte geſtern mit dem Kardinal Rampolla und unternahm Nachmittags einen Spaziergang in den vatikaniſchen Gärten. Am 15. November ſoll ein wichtiges Konſiſtorium abgehalten werden. — Vom Präſidenten Krüger von Transvaal langte ein prachtvoller Brillantring als Geſchenk für den Papſt an.

Kopenhagen, 5. September. In dem Befinden der Königin iſt eine Verſchlimmerung eingetreten. Ihr Zuſtand giebt zu ernſten Beſorgniſſen Anlaß. Die Kaiſerin-Wittwe von Rußland, die Prinzeſſin von Wales und die Herzogin von Cumberland wachen bei ihr.

Petersburg, 5. September. Wie hieſige Blätter aus Teheran melden, wird der Schah von Perſien Ende dieſer Woche eine Reiſe nach Europa antreten.

Börſen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthſchaftskammer für Pommern.

Am 5. September wurde für inländiſches Getreide in nachſtehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübſen —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 126,00 bis 133,00, Weizen 154,00 bis 163,00, Gerſte 130,00 bis 150,00, Hafer 120,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübſen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 123,00 bis 126,00, Weizen 150,00 bis 160,50, Gerſte 130,00 bis 132,00, Hafer 120,00 bis 140,00, Raps —,— bis —,—, Rübſen —,— bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerſte 140,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübſen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 120,00 bis 122,00, Weizen 160,00 bis 165,00, Gerſte 120,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis —,— Raps —,— bis —,—, Rübſen —,— bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis 56,00 Mark.

Naugard: Roggen 120,00 bis 125,00, Weizen 155,00 bis 168,00, Gerſte 135,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 130,00, Raps —,— bis —,—, Rübſen —,— bis —,—, Kartoffeln 24,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 120,00 bis 125,00, Weizen 155,00 bis 160,00, Gerſte 125,00 bis 130,00, Hafer 120,00 bis —,—, Raps 215,00 bis —,—, Rübſen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 50,00 Mark.

Stralſund: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerſte 134,50 bis —,—, Hafer 130,00 bis 135,00, Raps —,— bis —,—, Rübſen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 160,50 bis —,—, Gerſte 132,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neuſtettin: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübſen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Magdeburg, 5. September. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,25 bis 10,50, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,05 bis 8,50. Stetig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Tranſito f. a. B. Hamburg per September 9,57½ bez. u. B., per Oktober 9,67½ G., 9,70 B., per November-Dezember 9,67½ G., 9,72½ B., per Januar-März 9,85 G., 9,90 B., per April-Mai 9,97½ bez., 10,09 B.

Köln, 5. September. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 5. September. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 32,00, per Dezember 32,25, per März 32,50, per Mai 33,00. Alles Geld.

Hamburg, 5. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Baſis 88 Prozent Rendement neue Uſance frei an Bord Hamburg per September 9,57½, per Oktober 9,70, per November 9,65, per Dezember 9,70, per März 9,92½, per Mai 10,05. Stetig.

Bremen, 5. September. Petroleum 6,50 B. Baumwolle ruhig, 31,00.

Wien, 5. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbſt 8,30 G., 8,31 B., do. per Frühjahr 8,29 G., 8,30 B. Roggen per Herbſt 6,84 G., 6,86 B. Mais per Juli-Auguſt 5,38 G., 5,40 B. Hafer per Herbſt 5,66 G., 5,68 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Peſt, 5. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per September 8,31 G., 8,32 B., per März 8,30 G., 8,32 B. Roggen per September 6,65 G., 6,67 B. Hafer per September 5,34 G., 5,36 B. Mais per September 5,16 G., 5,18 B., per Mai 4,49 G., 4,50 B. Kohlraps per September 12,70 G., 12,80 B. — Wetter: Schön.

Newyork, 3. September. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 5 429 032 Dollars gegen 6 613 693 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 789 787 Doll. gegen 1 699 950 Doll. in der Vorwoche.

Wetterausſichten für Dienſtag, den 6. September.

Ziemlich trübe und nebelig bei ſchwachen nordweſtlichen Winden und wenig veränderter Temperatur; keine erheblichen Niederſchläge.

Waſſerſtand.

Am 3. September. Elbe bei Auſſig — 0,48 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,67 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,79 Meter. — Unſtrut bei Straußfurt + 1,05 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,95 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,76 Meter, Unterpegel — 0,90 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,80 Meter. — Weichſel bei Brahemünde + 2,25 Meter. — Warthe bei Poſen + 0,40 Meter. — Am 2. September: Netze bei Uſch + 0,49 Meter.

Berliner Börse vom 5. September 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169.
Brüssel	8 Tg.	80,60G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15G
Kopenhagen	8 Tg.	—,
London	8 Tg.	20,41B
"	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	
New-York	vista	4,205
Paris	8 Tg.	80.80
"	2 Mt.	—,
Wien	8 Tg.	169,85B
"	2 Mt.	168,70B
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	75,25
Petersburg	8 Tg.	216.20
"	3 Mt.	214,30G
Warschau	8 Tg.	216,25G

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20.33G
20 Frcs.-Stücke	16,18
Gold-Dollars	4.185G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4.195G
Belgische "	80,70
Englische "	20,405
Französische "	80,85G
Holländische "	169.05
Oesterr. "	170,
Russische "	216,70
" Zollcoupons	323,70

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20
" " "	3½	102,20B
" " "	3	94,50
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,10G
" " "	3½	102,10G
" " "	3	94,90
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner "	3½	100,20B
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	—,
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—,
Elberfelder "	3½	—,
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	99,90G
Halberstädter " 1897	3½	99,60G
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,20
Pommersche "	3½	99,20B
Posener "	3½	99,60G
" "	3	89,40
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	99,60
" "	3	—,
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,70G
" "	3½	100,25G
Westpr. "	3½	99,60G
Berliner Pfandbriefe	5	118,50G
" "	4½	112,G
" "	4	108,90G
" "	3½	102,70B
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	100,10G
" " "	3	90,20G
Kur- u. Neumärk. "	3½	101,G
" "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,30G
" "	3	90,B
Pommersche "	3½	100,40
" "	3	90,
" "	4	101,60G
Posensche "	3½	99,90
" "	3	90,B
Sächsische "	4	104,25G
" "	3½	100,G
" "	3	90,10
Schlesische "	3½	99,50
" "	4	—
" "	3	90,80
Schlesw.-Holst. "	4	107,25
" "	3½	99,G
" "	3	89,90G
Westfälische "	4	102,50G
" "	3½	99,25B
" "	3	89,90G
Westpr. rittersch. "	3½	100,80G
" "	3	99,50
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—,
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	103,10G
" "	3½	100,10B
Pommersche "	4	103,G
" "	3½	99,80G
Posensche "	4	103,G
" "	3½	99,60G
Preussische "	4	102,90B
" "	3½	99,60G
Rhein. u. Westf. "	4	102,90G
" "	3½	—,
Sächsische "	4	103,10G
Schlesische "	4	—,
" "	3½	100,10G
Schlesw.-Holst. "	4	103,10G
" "	3½	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,25G
" "	3	—,
Lübecker "	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	92,80

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,
Augsburger "	—	—,
Bad. Präm.-Anl.	4	—,
Bayer. "	4	165,50B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,20
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,60G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,
Lübecker "	3½	128,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,90
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	131,30

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	fco.	84,50
" innere	"	74,60
Chilen. Gld.-Anl.	4½	—,
Chinesische "	5½	104,40B
" "	6	107,
" "	5	99,50B
Finnländ. Loose	—	—,
Freibg. 15 Frcs.-L	—	—,
Griechen	fco.	38,10
" Mon.	fco.	44.
Italien. Rente	4	93,
Mailnd. 10 Lire-L	—	—,
Mexican. Anl.	6	99,50
Oestr. Gld-Rente	4	102,80B
" Papier- "	4⅕	—,
" Silber "	4⅕	101,30G
" 250 Fl. L. 1854	3½	—,
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	148,40
" 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	100,80
Portugiesen	fco.	39,40
Rumän. Anl.	5	—,
" "	4	92,75
Russ. cns. A. 1880	4	102,90
" Gold-" 1884	5	—,
" " " 1896	3	95,70
" Staatsr.	4	101,
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	122,G
" " "	3⅘	100,10
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,25G
" amort. St.	4	59,90
Spanier	4	41,
Türk. Admin.	5	98,10
" 400 Frcs.-L	—	113,75
Ung. Gold-R.	4	102,40
" Kronen-R.	4	99,B
" Staats-R.	3½	89,50
" Loose	—	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,G
Br.-Hannover	3½	97,60G
"	4	100,80G
Danziger	3½	—,
"	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,20B
" " " II	3½	110,75B
" " Pfndbr.	3½	102,G
" "	4	—,
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	111,80G
"	4	100,
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20
"	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
" Präm. Pf.	4	—,
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,50G
Nord. Gr. H. P. III.	4	99,80B
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
"	4½	115,90G
"	4	99,50G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,40
"	4	100,30
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,30G
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,50G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	102,20G
Sächsische "	3½	101,G

Schles. Boden	5	—,
" " rz. 110	4½	—,
" "	4	—,
Stett. N. Hyp.	4½	95,20G
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,25

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	114,60G
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	126,25
Brölthaler	—,
Crefelder	113,75
Dortm. G. Ensch.	181,30
Eutin-Lübeck	59,10
Halbst.-Blkbg.	159,80
Königsb.-Cranz	162,90
Lüb.-Büchen	169,20
Marienb.-Mlaw.	90,80
Ostpr. Südbahn	96,40

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	95,
Dortm. G. Ensch.	174,25
Marienb.-Mlaw.	119,80
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,10G
Allg. Deutsche "	133,75
" Loc. u. Strb.	215,10
Barmen-Elberf.	254,75
Boch.-Gels. Str.	174,
Bresl. Elctr. "	209,
" Strassenb.	268,60G
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	221,25G
Electr. Hochb.	134,
Gr. Berl. Strb.	332,
Hamburg. "	203,
Magdeburger "	274,80
Potsdamer "	96,90
Stettiner "	185,

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	149,75
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	32,90
Warsch.-Wien	393,40
Canad.-Pacific	83,80
Gotthardbahn	142,75
Ital. Merid.	133,90B
" Mittelmeer	97,50G
Jura-Simplon	91,25G
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	104,90
Northern-Pacific	79,20
Schw. Central.	148,25G
" Nordost	106,G
" Union	77,60

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	99,75G
Bergisch-Märk.	—,
Brnsch. Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,90G
Starg.-Küstr. 3½	99,20

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,20
Kronpr.-Rdlfsb.	99,70G
Oest.-Ung. Stb.	95,20G
Südöst. (Lomb).	76,75G
Ivang.-Dombrow	103,75G
K.-Chark.-Asow.	109,75
Kursk-Kiew	100,90G
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,10
Rjäsan-Koslow	100,90G
Rybinsk	101,20
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien.	102,G
Centr.-Pacific	96,60
North.-Pac. 4%	99,
" 3%	68,30
Gotthardbahn	—,
Port. Eisb.-Obl.	62,

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,60B
Bresl. Rhederei	179,50
Chines. Küstenf.	86,60
Ham. Am. Packet	124,25
Hansa, Dampf.	174,75
Kette, D. Elbsch.	72,90
Nordd. Lloyd	113,85
Schles. Dpf.-Co.	105,
Stettin. " "	111,10G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	140,G
B. f. Rheinl u. W.	121,80G
Barmer Bank-V.	141,80G
Berg.-Märkische	162,90G
Berliner Bank	116,90
" Hand.-Ges.	168,50
Braunschw. Bk.	117,
" Credit	115,10G
" Hypoth.	138,10G
Breslauer Disct.	120,
" Wechslerbk.	110,75
Chemnitz Bk.-V.	117,
Coburger Credit	101,10
Danz. Privatbk.	139,25
Darmstädter Bk.	153,90
" Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	140,50
Deutsche Bank	204,25
" Genossech.	118,40G
Disconto-Comm.	203,60
Dortm. Bank-V.	134,50B
Dresd. Bank	162,75
" Bank-Ver.	121,80
Düsseldorfer	127,80G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	143,80G
Goth. Grundcred.	123,75G
" Privatbank	133,60G
Hamb. Comm.-B.	137,90
" Hyp.-Bank	157,60
" Wechslerb.	129,25G
Hannoversche	127,60G
Hildesheimer	141,50G
Kieler	—,
Köln. Wechslerb	106,10
Königsbrg. V.-B.	114,80G
Leipziger Bank.	193,50
" Credit	210,70
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,50G
" Privatb.	112,10G
Mecklenb. Bk. 40.	114,B
" Hypothek.	101,80G
" Str. Hp. B.	143,50G
Mein. Hyp.-B. 70	134,25G

Mitteld. Bodcr.	116,10
" Cred.-Bk.	118,60
Nationalbk. f. D.	147,90
Nordd. Credit.-A.	124,25
" Grundcr.	98,40
Oestr. Credit	223,60
Osnabrücker	151,B
Ostdeutsche	120,50
Peters & Co. Kref.	129,80G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,25
Posener Provinz	114,30G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,10G
Pr. Centr.-Bod.	170,60G
Reichsbank	165,
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,75
Rostocker	94,
Sächsische	132,60G
Schaaffh. B.-V.	150,50
Schles. Bank-V.	151,75G
Westdeutsch. Bk.	129,80G
" Bodencr.	115,80G
Westphäl. Bank	128,60G

Industrie-Actien.

Brauereien.	
Berl. Unionsb.	127,
Bockbrauerei	196,60
Böhm. Brauh.	244,50G
Friedrichshain	123,60
Königstadt	125,50
Patzenhofer	258,10
Pfefferberg	240,50G
Schönebrg. Sch.	206,
Schultheiss	281,
Bochumer	178,
Dessau. Feld.	126,25G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	337,
Düsseld. Höfel	187,
Germania Dortm.	225,G
Lindenbr. Unna	165,B
Lindener	389,
Posen. Hugger.	141,50

Accumulator-F.	178,25
Alfeld-Gronau	149,25
Allg. Berl. Omnib	204,25G
Allg. Electric. G.	279,60
Aluminium-Ind.	154,
Anglo-Ct.-Guano	80,25
Anhalt. Kohlenw	111,50
Aplerbck. Steink	131,25G
Arenberg Bergb.	885,50G
Baroper Walzw.	83,
Berl. Electric. W.	320,
" Packetfahrt	291,75B
Berzelius Bergw.	124,G
Bielefeld, Masch.	341,25G
Bismarckhütte	213,50
Boch. Bgw. Vz. C.	93,50
" Gussstahl	224,
Bonifacius	131,10
Braunsch. Kohl.	139,75G
" " St.-Pr.	154,50
" Jute-Spin.	180,B
" Masch.	200,
Bredow. Zuckerf.	65,10
Bresl. Oelfabrik	95,90
" Sprit-Fab.	162,30G
" Wagb. Linke	301,
" " Vorzug	107,40G
Butzke & Co. Met.	140,75
Cassel. Federst.	203,50
" Trebertrock.	300,50
Charltb. Wasser	381,60
Chem. F. Buckau	95,G

Concordia Brgb.	248,25
Consold. Schalke	293,
Courl, Bergwerk	159.
Cröllw. Papierf.	287,75
Dannenbaum	112,
Danzig. Oelmühl.	82,75B
" " St.-Pr.	95,10G
Dessauer Gas	208,25G
Deut. Gas-Glühl.	540,
" Metallpatron	361,
" Spiegelglas	142,G
Donnersm. Hütte	182,75
Dortm. Union C.	100,B
Düsseld. Cham.	—,
" Draht	84,
" Kammg.	91,75B
" Eisbd. (Wag.)	255,25
Dynamite Trust	172,50
Egest. Salzw.	136,75G
Elberf. Farbenf.	—,
Elektr. Kummer	191,50
" Liegnitz	108,
Eschweiler Berg	200,50
Fraustadt. Zuckf.	98,
Gelsenkirchen	190,50
" Gussstahl	191,
Georg Marienh.	115,10
" " St.-Pr.	125,75B
Ges. f. electr. Unt.	167,25
Gladbach. Spinn	171,75G
Glauziger Zuckf.	118,50
Görl. Eisenbbed.	291,
" Masch. conv.	187,50
Hagener Gussst.	131,
Hall. Maschinen	442,50G
Hambg. Elec.-W.	169,90
Hannov. BauSt.P	120,25
" Immobilien	115,B
" Msch. St.	314,50
Harkort Br. conv.	133,80G
" St.-Pr.	158,
" Berg St.-Pr.	155,50
Harpener Bergb.	173,40
Hartm. Maschf.	186,25
Harzer St.-Pr.-A.	80,G
Helios Elec.-Ges.	184,50
Hengstenb. Msch	124,10G
Herbrand Wagg.	181,40
Hibernia	195,75
Hildebrand Mühl	192,75B
Hirschbg. Leder	149,90
" Masch.	129,80
Höchster Farbw.	412,10G
Hörderhütte A.	157,10
Hösch, Eisen	188,50
Hoffmann Stärke	179,
Hoffmann Wagg.	270,25
Howaldt-Werke.	157,50
Kaliw., Aschersl.	148,50
Kapler Maschin.	138,75
Kattowitzer	190.10
Köhlmann Stärk.	278,
Kölner Bergwrk.	259,
" Electr.-Anl.	128,
" Müsen Bgw,	47,10
König Wilh. cnv.	233,50
" St.-Pr.	294,G
Königsb. Masch.	38,90
" Walzmühle	120,10G
Körbisdf. Zucker	115,75G
Lauchhammer	148,75B
" conv.	187,10
Laurahütte	210,25
Leipz. Gummiw.	144,G
L. Löwe & Co.	456,
Louise Tiefb. cv.	77,
" St.-Pr.	111,40B
Magdb. Allg. Gas	123,
" Baubank	92,G
" Bergwerk	425,50G
" " St.-Pr.	—,

Marie, cons. Bgw.	112,B
Marienh.-Kotzn.	91,
Maschin. Kappel	237,
" Strube.	105,60
Masse..er Bergb	145,
Mech. Web. Lind.	154,50
" Zittau	—,
Mechernich. Brg.	1520,
Menden & Schw.	95,
Nähmasch. Koch	161,25G
Norddeut. Eisw.	97,
" Gummi	118,60
Nordstern Kohle	214,60
Oberschl. Cham.	169,75
" Eisenb.-Bedf.	117,75
" Eisen-Ind.	146,50
" Kokswerke	168,30
" Portl.-Cement	172,75
Oldenbg. Eisenb.	70,
Oppeln. Cement	179,25
Osnabrck. Kupf.	105,75G
Paucksch, Masch	121,80
Phönix Bergwk.	179,75
Pluto, Steinkohl.	340,
Posener Spritf.	169,75
Ravensbg. Spin.	125,80G
Redenhütte	81,50
Rhein-Nassau	169,25
" Metallw.	210,50
" Stahlwrk.	234,80
" Industrie	230,G
" Westf. Kalk.	122,G
Riebeck Montan	206,25
Rositz. Braunk.	197,G
" Zuckerf.	172,50
Sächs. Guss.	281,25G
" Kammg. V.-A.	84,G
" Nähfaden cv.	115,
" Webstuhl-Fb.	225,
Schalker Gruben	357,90
Schering Chm. F.	176,
Schles. Brg. Zink	292,
" Gasgesellsch.	—,
" Portl. Cem.	236,50
" Kohlenwerke	38,75
" Lein. Kramsta	148,
Schuckert Elect.	248,10
Schulz Knaudt	204,25
Siemens, Glash.	232,
Stett. Bred. Port.	195,G
" Cham.	422,50
" Electr.-W.	171,50
" Vulkan B.	224,
" " St.-Pr.	224,25
Stoewer, Nähm.	167,
Stolberger Zink.	79,50
" St.-Pr.	149,70
Strals. Spielk.	127,50G
Thürng. Salinen	71,60G
Tuchf. Aachen.	79,50G
Union, Chem. Fb.	146,
Ver. Köln-Rottw.	228,
Victoria Fahrrad	184,25G
Voigt & Winde	121,G
Vorwärts Spinn.	112,25G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	140,75
Wasserw Gelsnk	305,25G
Westeregl. Alcal	200,75G
Westph. Draht. I.	159,
" Stahlw.	215,90
" Union Sr.-Pr	182,25G
Wittener Gussst	211,

Versicherungs-Actien

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

In den Stürmen des Lebens.

Roman von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

42.

Und noch Eins ſchmerzte Erneſtine empfindlich: Von allen Männern hatte keiner einen ſo tiefen Eindruck auf ihr Herz gemacht als Thies, und er, gerade er, mußte derjenige ſein, der, nach dem Thäter des geheimnißvollen Mordes ſuchend, gegen ſie zuerſt Verdacht ſchöpfte, ihm hatte ſie dieſe ſchmachvolle Vorführung vor Gericht, dieſe entſetzliche Stunden an der Schwelle des Gefängniſſes, dem Grabe ihres ehrlichen Namens und Rufes zu verdanken. Durfte er ſich da wundern, daß ſich ihr Herz ſoeben mit tiefer Bitterkeit gegen ihn füllte, daß ſie ihn nicht wieder zu ſehen wünſchte? Hätte ſie nicht die Ueberzeugung gehabt, daß er ſich bis zum letzten Augenblicke ſeiner Nachforſchungen über ihre Perſon in Unkenntniß befand, dann hätte ſie eben vor ihm ausgeſpuckt und ihm zugerufen: „Pfui! Iſt das deutſcher Männer Art?“

Jetzt war ſie ruhiger geworden, dieſe bitterſte Enttäuſchung in ihrem Leben war ihr erſpart geblieben. Er konnte nach ſeiner juriſtiſchen Auffaſſung wohl nicht anders handeln, wie er gehandelt hatte. Und ſie konnte ſich glücklich ſchätzen, daß ſie ihn in dieſem erſten heftigen Sturm ihres jungen Lebens als Freund zur Seite hatte.

Mit dieſem Gedanken beſchäftigt, ſchrak ſie plötzlich auf.

Die Thür zu des Richters Zimmer wurde haſtig geöffnet, ihr Vater kam erhobenen Hauptes zurück.

„Gott ſei Dank! Das Schreckliche wäre durch das rechtzeitige Erſcheinen des zweiten jungen Richters abgewendet. Du biſt wieder frei, Du unglückliches Mädchen.“

Erneſtine fiel dem Vater um den Hals, zwei helle Freudenthränen fielen auf ſeine harten rauhen Hände. Er hatte ihr, als ſie, von Angſt gefoltert, ihm nach der Rückkehr vom Gute die Unterredung mit dem Aſſeſſor erzählte, keine Vorwürfe gemacht und nicht wie früher oft mit Verſchickung zur Tante in Hannover gedroht. Er wußte, daß die kurze, oberflächliche Liebſchaft mit dem Gutsherrn von Vollrode ihr die Augen geöffnet und die Gefahr gezeigt hatte, die unerfahrenen jungen Mädchen droht, wenn ihr Kopf ſich mit hohen Plänen beſchäftigt und ſie der Eltern oder Erzieher Warnungen in den Wind ſchlagen. Sie war jetzt geſtraft genug, ſchelten und wettern hätte ſie ihm vielleicht entfremdet. Ruhige, liebevolle Behandlung that ihr noth, denn ihr Gemüthszuſtand gefiel ihm in den letzten Wochen garnicht.

„Vergiebſt Du mir auch, Herzensvater?“ fragte Erneſtine, ihn mit ihren großen, dunklen Augen, welche die heißeſte Kindesliebe ausſtrahlten, anſehend.

„Ich habe Dir längſt verziehen, mein Kind. Ich weiß, daß Du keiner ſchlechten That fähig biſt, und daß Du fortan in allem erſt Deinen Vater um Rath fragen wirſt, denn er will ja doch nur Dein Beſtes.“

„Ich danke Dir! Du ſollſt nie wieder über mich klagen. Komm, laß uns gehen, ich ängſtige mich in dieſem Hauſe.“

„Warte noch einen Augenblick. Der Herr Amtsrichter möchte Dir noch einige Worte der Entſchuldigung ſagen. Er hat ſich bei mir eben ſchon entſchuldigt. Der Aſſeſſor, auf den ich vorhin wirklich wüthend war, denn er hat mir heute Nachmittag theils mit Liſt, theils mit Einſchüchterung alles entlockt, was ich über Dich und den todten Reinhardt wußte, hat ſich ſoeben unſer auf's wärmſte angenommen. Er ſagte auch, daß er Dich ſchon von Anſehen kenne, hätte er auch Deinen Namen ſchon früher gewußt, dann wäre alles anders gekommen. Er hat mir herzlich die Hand gedrückt und mich gebeten, ich möchte ihm verzeihen, er wolle alles auf ſich nehmen und uns für die ausgeſtandene Angſt und den Schrecken volle Genugthuung verſchaffen.“

Erneſtine fügte ſich nur ungern. An der Entſchuldigung der beiden Gerichtsherren lag ihr wenig; ſie vermochte ſie für die ausgeſtandene Angſt und den Schimpf, den man ihr angethan, nicht zu entſchädigen. Sie hüllte ſich feſter in ihren Mantel, zog den dichten blauen Schleier tief vor ihr blaſſes, verweintes Geſicht und ließ ſich neben ihren Vater auf die Bank nieder.

Nach etwa zehn Minuten öffnete ſich die Thür wieder und Amtsrichter Heine erſchien in derſelben, gefolgt von Thies, auf deſſen Geſicht ſich eine gewiſſe Spannung bemerkbar machte.

Der ältere Richter ſtreckte Erneſtine, die ſich mit ihrem Vater erhoben hatte, die Hand entgegen. Seine Stimme klang etwas ſalbungsvoll und reſervirt.

„Mein Fräulein, ich bedaure es tief, daß Sie durch die richterliche Anordnung zu dieſer ſpäten Tagesſtunde hier haben erſcheinen müſſen, um ſich in einer Sache zu verantworten, in die Sie durch die nichtswürdigen Machinationen des Gutsherrn von Vollrode und die ſich an deſſen Tod anknüpfenden Ereigniſſe mit hineingezogen worden ſind. Die Gründe für dieſe richterliche Maßnahme habe ich Ihrem Herrn Vater bereits kurz auseinandergeſetzt. Wir Richter ſind auch nur Menſchen, und alles, was menſchlich iſt, unterliegt bekanntlich dem Irrthum. Wäre mein Herr Kollege nur zwei Stunden früher in die Stadt zurückgekehrt, dann wäre Ihnen dieſe peinliche Vorführung erſpart geblieben.“

Er drückte Erneſtine lebhaft die Hand.

„Nochmals bitte ich Sie um Entſchuldigung — auch Sie, mein lieber Herr Hart, ich werde dafür ſorgen, daß das, wie ich höre, bereits in der Stadt verbreitete Gerücht Ihrer Verhaftung bald verſtummen wird.“

Heine verneigte ſich und wandte ſich an den Aſſeſſor. „Sie ſind wohl ſo gütig und geleiten Herrn und Fräulein Hart nach unten. Sie werden dort, Herr Hart, noch eine angenehme Ueberraſchung erfahren. Möge dieſelbe Sie in Etwas für Ihre Sorge um Ihre Tochter entſchädigen,“ ſagte er, wieder zu dieſem gewendet. Dann ging er ſchnell in ſein Arbeitszimmer zurück.

Der Aſſeſſor, der ein Blatt Papier in der Hand hielt, griff nach ſeinem Mantel und Hut, dann ſchob er ſeinen Arm zutraulich unter denjenigen Harts und rief Erneſtine zu, die bereits zur Thür geeilt war: „Bitte, Fräulein, nicht ſo eilig. Bleiben Sie bei uns! Sie haben hier nichts mehr zu fürchten, als höchſtens noch einmal die Wiederholung meiner Bitte um Verzeihung, eine Bitte, die Sie mir vielleicht jetzt erfüllen werden, wenn ich Ihnen ſage, daß gleichzeitig mit Ihnen noch Jemand dieſes Haus verläßt, der auch wie Sie unſchuldig unter dem Verdacht des vor Kurzem verübten Verbrechens gelitten hat, der aber durch meine Fürſprache ſoeben die Freiheit wieder erlangte — ich meine den jungen Freund Ihres Herrn Vaters.“

„Wie, höre ich recht? Karl Reinhardt ſoll in Freiheit geſetzt werden?“ fiel Hart erfreut ein.

„Es iſt ſo. Und der erſte Menſch, den der Bedauernswerthe wieder ſieht, ſoll Fräulein Erneſtine Hart ſein, deren Liebreiz und Tugenden er hier vor den Schranken des Gerichts laut geprieſen hat, während ſie ihn leider immer noch für ihren Gegner hielt. Ich denke, Sie werden mir auch dieſe Bitte erfüllen, Fräulein, denn Niemand kann es beſſer mit Ihnen gemeint haben, als er. Herr Reinhardt hat uns heute Morgen während eines Verhörs, das ſich vorzugsweiſe um Ihre Perſon drehte, ein ſo reizendes Bild von Ihnen und Ihrer Häuslichkeit entworfen, in ſo bewegten Worten ſeinen Kummer darüber geſchildert, daß ſein Bruder ſeine unreine Hand nach der Tochter ſeines älteren, hochverehrten Freundes ausſtreckte, um ſie mit ſich in den Schmutz zu zerren, daß ſelbſt der nüchterne, fiſchblütige Amtsrichter ihm einen Blick höchſter Bewunderung ſchenkte. Wäre ich nicht ſchon längſt von ſeiner Unſchuld überzeugt geweſen, dann hätte mir dieſe ſchöne That allein bewieſen: dieſer Mann iſt kein Verbrecher, kein Brudermörder.

Und nun kommen Sie! Reichen Sie, Fräulein, Karl Reinhardt heute als Erſte die Hand und beweiſen Sie ihm damit, daß Sie ihm jetzt vertrauen. Nichts Angenehmeres könnte ihm widerfahren als das. Sie werden dem Aermſten als der Engel mit der Palme des Friedens und der Verſöhnung erſcheinen, und das mag ihm als eine gute Vorbedeutung für ſeinen Wiedereintritt ins bürgerliche Leben bedeuten, und Ihre und Ihres Vaters Freundſchaft, die Freundſchaft zweier guter, edler Menſchen, möge ihm Muth und Kraft verleihen zu dem ſchweren Gange, den er noch heute Abend an das Sterbebett der geliebten Mutter thun muß.“

Auf des Aſſeſſors Antlitz lagerte bei dieſen Worten ein tiefer Ernſt, der auch auf den Geſichtern der beiden Anderen ſeinen Widerſchein fand.

Stumm ſchritten alle drei die Treppe hinab. Am Fuße derſelben ſtand Köpke und ſah erwartungsvoll auf den Aſſeſſor.

„Hier, Köpke, eine Entlaſſungsurkunde für Ihr Gefangen-Journal — leſen Sie.“

Köpke trat mit dem Papier unter die Flurlampe und las.

„Na — endlich!“ murmelte er leiſe vor ſich hin. „Ich werde den Herrn Reinhardt ſofort in Freiheit ſetzen.“

„Und Fräulein Hart wird Sie zur Arreſtzelle begleiten.“

Köpke riß ſeinen großen Mund verwundert auf.

(Fortſetzung folgt.)

Stettin, den 3. September 1898.

Warnung.

Es hat ſich in Radfahrerkreiſen die Sitte eingebürgert, das eine der Nummerſchilder nicht, wie vorgeſchrieben, an der Satteltaſche zu befeſtigen, ſondern um die beiden hinteren Rohre der Maſchine herumzubiegen, ſo daß ein Erkennen der Nummer erſchwert oder unmöglich gemacht wird. Eine derartige unvorſchriftsmäßige Befeſtigung wird in Zukunft nach der Polizeiverordnung vom 28. April 1894 beſtraft werden.

Der Polizei-Präſident.
In Vertretung:
Felsch.

Kaufmänn. Fortbildungs-Schule.

Der Unterricht unſerer Fachſchule und Buchführung beginnt für dieſes Quartal am

Sonntag, den 11. September, Nachmittags 5 Uhr,

und finden Neuaufnahmen von Zöglingen aller kaufmänn. Branchen, gleichviel ob deren Chefs Mitglieder ſind oder nicht, bei Beginn des Unterrichts, Ottoſchule, Kloſterhof, 2 Tr. links, ſtatt.

Die Schule gliedert ſich in 3 Klaſſen und wird Unterricht ertheilt in Deutſch, Rechnen, Schönſchreiben, Handelsgeographie und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt 4 Mark pro Quartal und findet der Unterricht alle 14 Tage an einem Sonntage von 5—8 Uhr und alle Donnerſtage von 3—5 Uhr Nachmittags ſtatt.

Der Vorſtand des Vereins Stett. Kaufleute.

Deutſche Seemannsſchule
Hamburg-Waltershof.
Praktiſch-theoretiſche Vorbereitung und Unterbringung ſeeluſtiger Knaben.
Proſpecte durch die Direction.

Pädagogium Lähn
bei **Hirschberg** in Schlesien.
Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Die Zieglerſchule
zu Lauban
beginnt ihr **5. Schuljahr** am **11. Oktbr. 1898,** Vormittags 9 Uhr. Programme verſenden wir auf Verlangen koſtenlos.
Anmeldungen erb. wir möglichſt bald.
Der Magistrat.

Lotterie-Anzeige.

Die Intereſſenten der 199. Lotterie werden hiermit erſucht, die Erneuerung der 3. Klaſſe bis zum 12. September d. J., Abends 6 Uhr, als dem geſetzlich letzten Termin, bei Verluſt des Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Lübeke, Seiler, Sendler, Metzler, Heegewaldt, Habelmann, Wegner, Grabow a. O.

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und Königin Friedrich.
Handels-, Gewerbe- u. Photograph. Schule für Frauen und Töchter,
Berlin SW., Königgrätzerſtraße 90.

1. Handelsſchule.
Gründliche Ausbildung für den **kaufmänniſchen Beruf:** zur Buchhalterin, Correſpondentin in deutſcher, franzöſiſcher und engliſcher Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaſchine, Rechnen ꝛc.
Der Kurſus beginnt am 11. Oktober d. Js.
Vorklaſſe zur Ergänzung unvollkommener Schulbildung.

2. Ausbildung zur Büreaubeamtin für Rechtsanwälte und Genoſſenſchaften. Beginn des Kurſus am 1. Oktober.

3. Gewerbeſchule.
Am 1. Oktober und am 1. jedes weiteren Monats beginnen neue Kurſe für Schneidern (auch Radfahr-Coſtüme u. Reformkleider), Putzmachen, Friſiren, Blumen-Fabrikation, einfacher Handarb., Maſchinennähen (div. Syſt.), Wäſchezuſchneiden, Waſchen und Plätten auf neu, Spitzenwäſche, Kochen.
Ausbildung zur Induſtrie-Lehrerin, Koch- u. Haushaltungsſchullehrerin, Stütze und Jungfer in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preiſen.
Die Vorbereitung für das ſtaatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 1. Oktbr.

4. Kunſthandarbeitſchule.
Unterweiſung in allen **feinen Handarbeiten** u. Kunſtſtickereien.
Kunſtgewerbliche Abtheilung: Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen, Lederpunzen ꝛc.
Kunſtſtickerei auf der **Nähmaſchine** in verſchied. Material.
Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen und Koloriren der Muſter.

5. Photogr. Lehranſtalt.
Ausbildung in der Photogr. u. dem photomech. Verfahren zu Retoucheurinnen, Copirerinnen und Empfangsdamen. Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung.
Spezialkurſe im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.
Beginn des Winterſemeſters am 10. Oktober.

6. Atelier für Anfertigung von Kunſthandarbeiten.
Annahme von Beſtellungen jeder Art Kunſthandarbeiten. Unentgeltliche Ausbildung von Stickerinnen.

7. Victoria-Stift.
Damen-Penſionat im Lette-Hauſe für In- u. Ausländerinnen.

Auskunft über ſämmtliche Inſtitute, ſchriftlich wie mündlich, durch die Regiſtratur des **Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerſtraße 90.
Geöffnet wochentäglich von 9 bis 6 Uhr.
Proſpekte gratis und franko.
(*) **Der Vorſtand.**

Töchterheim
Wernigerode a. H.
bietet jung. Mädchen bei vorzügl. Pflege Gelegenheit zur Vollend. d. Schulbildung; gründl. Erlernung d. Kochens u. d. Wirthſchaft. Ausländerinnen i. H. Beſte Referenz. **Anna Fried, Rosa Rothmann.**

Leihhaus-Auction.

Mittwoch, den 14. Septbr. 98, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, König-Albertſtr. 21, durch Herrn **Wichmann** Auktion über verfallene Pfandſachen. Der Ueberſchuß iſt vom 18. bis 28. Septbr. in meinem Geſchäft, nach dieſer Zeit in der Armenkaſſe gegen Abgabe des Pfandſcheins zu erheben. Die Pfänder ſelbſt können bis zum Auktionstage verzinſt oder eingelöſt werden.

J. O. Müller,
Gr. Wollweberſtr. 40.

Unſere Mitbürger

laden wir hiermit zu einer am

Sonnabend, den 10. September, Abends 8 Uhr,

in den Sälen des **Konzerthauſes** ſtattfindenden

Bismarck-Gedächtniß-Feier

ergebenſt ein.

Der Eintritt iſt für Jedermann frei.

Die Vereinigung unabhängiger Stadtverordneter.

J. A.:
Prof. Dr. Rühl. Julius Kurz. G. Malkewitz. A. Klein.

Bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München

gegründet 1835.

Baar eingezahltes Aktien-Kapital: 44 Millionen Mark.
Geſamtreſerven: über 62 Millionen Mark.
Ständige Kontrole eines königl. Regierungskommiſſärs.
Die Versicherungs-Abtheilung
hat die

„Markversicherung“

d. ſ. Verſicherungen kleinerer Summen gegen **monatliche** Prämienzahlungen von **einer Mark** an eingeführt; daher auch dem Minderbemittelten Gelegenheit geboten, ſich die Wohlthaten einer Lebens-Verſicherung zu verſchaffen; mit denkbar günſtigſten Verſicherungsbedingungen und Tarifen; **ohne jede Karenzzeit.**

Die Bank gewährt zu geringen Prämien

Allgemeine Reiseunfallversicherungen

giltig für **alle Unfälle** bei Benutzung von Eiſenbahnzügen, Dampfſchiffen, Pferde- und elektriſchen Bahnen, Poſtwagen, Droſchken ꝛc. **einſchließlich der Unfälle beim Beſteigen und Verlaſſen des Eiſenbahnzuges,**

und betreibt die

Eisenbahn-Unfallversicherung.

Verſicherungspolicen zum Preiſe von **10 Pfg.** giltig für **Mk. 5000.** Verſicherungsſumme ſind an den Fahrkartenſchaltern der K. Bayeriſchen Staatsbahnen, der Bayeriſchen Lokalbahngeſellſchaft und der Pfälziſchen Eiſenbahnen erhältlich.

Ferner übernimmt die Bank:

Alle Arten Lebens-, Leibrenten-, Unfall-, Haftpflicht-, sowie Feuerversicherungen.

Nähere Auskünfte werden von unſerer **Generalagentur Stettin** oder von deren Agenten koſtenlos ertheilt. Ebenſo werden die Tarife, Grundbeſtimmungen und Proſpekte gratis abgegeben.

Tüchtige Vertreter finden lohnendes Engagement.

(*) **Die Direktion.**

Naturheilanstalt Schwedt a. Oder.
Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch **Dr. med. Winkler,** (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann)

Bekanntmachung.

Das Programm der Königlichen Techniſchen Hochſchule zu Berlin für 1. Oktober 1898/99 iſt erſchienen und vom Sekretariat für 50 Pfg., ausſchließlich Porto für Zuſendung, zu beziehen.

Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1898 und vom 1. bis 20. April 1899 ſtatt.

Charlottenburg, den 1. Auguſt 1898.

Der Rektor
der Königlichen Techniſchen Hochſchule zu Berlin.
Goering.

Ausſchneiden.

Dienſtag, d. 20. September 1898,
Abends 8½ Uhr,
im Saale der Stettiner Bock-Brauerei:

Erſtes Volks-Symphonie-Konzert

gegeben von
Karl Kunze,
Direktor des Konſervatoriums der Muſik.

Programm:

1. **Symphonie** Nr. 2. D-Dur. Beethoven.
2. **Konzert** für Violine u. Orcheſter. Mendelsſohn. Vorgetragen von Fräulein **Frida Kunze** (Berlin).
3. **Erlkönigs Tochter,** Ballade für Soli, Chor und Orcheſter. Gade.
   Erlkönigs Tochter: Frau **Marie Kornatis** geb. Bischoff (Berlin). **Die Mutter:** eine **Schülerin** des **Konſervatoriums. Oluf:** Herr **Emil Severin** (Berlin).
   Chor: Der Geſangverein des Konſervatoriums und der Stettiner Männergeſangverein.
   Orcheſter: Die Theater-Kapelle.

Eintrittspreis 25 Pfennige. **Billets** ſind zu haben an der Kaſſe, in den Muſikalienhandlungen von **Simon, Witte, Kaselow, Moses Nachf.** und einer Anzahl durch Plakaten kenntlich gemachten Geſchäftsſtellen in Stettin, Grabow, Bredow und Züllchow.

Achtung Schneider!

An einem Zuſchneide-Abendkurſus, **Hirsch'ſcher Schnitt,** von einem erfahrenen Fachmann ertheilt, können noch einige Herren theilnehmen. Sicherer Schnitt garantirt, Honorar 20 ℳ. Offerten unter „Zuſchneider“ an die Expedition dieſes Blattes, Kirchplatz 3.

Hamburg-Amerika Linie
Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst
Hamburg-Newyork via Southampton und Cherbourg
Oceanfahrt circa 6 Tage

Hamburg-Hâvre
Hamburg-Antwerpen
Hamburg-Portland
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelph.
Hamburg-Neworleans
Hamburg-Westindien
Hamburg-Mexiko
Hamburg-Canada
Hamburg-Ostafrika
Hamburg-Ostasien
Hamburg-Südamerika
Süd-Brasilien
Stettin-Newyork
Newyork-Mittelmeer
Genua-La Plata
Orientfahrten
Nordlandfahrten

Die Flotte der Gesellschaft besteht aus 77 grossen Ocean-Dampfern mit einem Raumgehalt von insges. 406,943 Tons.
Die Hamburg-Amerika-Linie ist die bei Weitem grösste Dampfschiffs-Gesellschaft der Welt, sie steht mit Bezug auf Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit ihrer Schiffe unübertroffen da. Unter den 77 Oceandampfern der Gesellschaft sind nicht weniger als 20 Doppelschrauben-Dampfer neuesten Systems.
Nähere Auskunft ertheilt die HAMBURG-AMERIKA LINIE, Abtheilg. Personenverkehr, Hamburg, sowie deren Vertreter.

Bureau in Stettin: Unterwiek 7.

Tafel-Krebse

ausgewählt ſchöne vollſaftige u. ſpringlebende Exemplare. Poſtk. (60 Stück) für 5 ℳ empfiehlt franko gegen Nachnahme (*)
Arth. Bodschwinna, Marggrabowa.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbeſitzer-Vereins.

6 Stuben.
Wrangelſtr. 4c, herrſchaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

5 Stuben.
Moltkeſtr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerſtr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Bdz.), Balkon, Badeſtb. ꝛc. ſof. miethsfr.
Saunierſtr. 3, 4 u. 5 Stub., Badeſt. z. 1. 10. Näh. H. 1.

Burscherstr. 7
Wohnung von 5 Zim., heizbarer Mädchenstube, Badestube und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näheres daselbst beim Tapezier.

4 Stuben.
Falkenwalderſtr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badeſtube z. 1. 10. zu vermiethen.

Burſcherſtr. 7
ſind 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen

3 Stuben.
Pölitzerſtr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badeſtube v. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Reſtaurant.
Beringerſtr. 4, Stoltingſtr.-Ecke, 1 Tr., 3 Zim. u. Zbh., Mädchz., 40 ℳ part. 3 Zim. u. Zbh., Mdz., 39 ℳ

Gr. Domſtr. 25, am Marienplatz,
3 Treppen, ſind 3 Zimmer nebſt Zubehör an ruhige Miether z. 1. Oktob. zu vermiethen. Zu erfrg. 2 Tr.

2 Stuben.
Bergſtr. 4, 2 Stuben u. Zubehör z. 1. Oktbr. z. verm.
Neueſtr. 5b, 2 Stub., Küche u. Zbh. z. 1. 10. Pr. 20 ℳ
Albrechtſtr. 7, Sfl., 2 St. u. Zub. 1. 10. 98. N. b. Wirth.
Kronprinzenſtr. 12, Sfl., 2 St., K. u. Z. z. 1. 10. 98. N. p. r. v.

Fichteſtr. 9
ſind 2 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

1 Stube.
Bergſtr. 4 iſt Stube u. Küche z. 1. Oktbr. z. verm.

Stube, Kammer, Küche.
Schiffbaulaſtadie 16 ſind Wohnungen m. Waſſerl. z. v.
Alte Falkenwalderſtr. 14, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer z. 1. 10. zu vermiethen.

Möblirte Stuben.
Alte Falkenwalderſtr. 14, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn oder Dame z. 1. 9. zu vermiethen.
Holzſtr. 14b Pferdeſt., Remiſe, auch als Lagerraum z. v.

Läden.
Neueſtr. 5b, II. Haus, Laden, Keller u. Wohnung zu vermiethen. Preis 30 ℳ.

Kellerräume.
Kaiſer Wilhelmſtr. 5 iſt ein Lagerkeller, ca. 100 □Meter, trocken, zu vermiethen.

Werkſtätten.
Stoltingſtr. 94, Tiſchlerwerkſtatt z. 1. Oktbr. z. verm.

Stallungen.
Saunierſtr. 3, Hof 1 Tr. l., Entree hell und freundlich,

Am Sonntag, dem 4. September, ſtarb plötzlich, infolge eines Herzſchlages, mein lieber, guter Mann, unſer herzensguter Vater, der Rentier

Bernhard Fischer

im 61. Lebensjahre. Um ſtille Theilnahme bittend, zeigen dies tief betrübt an

Bertha Fischer
geb. **Bade** und Söhne.
Carl Fischer.
Julius Fischer.
Erich Fischer.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. September, von der Leichenhalle des Oberwieker Kirchhofes in der Bellevueſtraße aus ſtatt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Johanna Beyer mit Herrn Bruno Holzkamm [Stettin]. Frl. Elſe Herold mit dem Kaufmann Herrn Magnus Edſtröm [Stettin].

Geſtorben: Frau Marie geb. Utz, 44 J. [Neuſtettin]. Anna Kowalke, 29 J. [Neuſtettin]. Karoline Albrecht geb. Troſt, 43 J. [Swinemünde]. Gutspächter A. Haaſe, 57 J. [Luppath b. Poſeritz]. Kaufmann Emil Henning, 60 J. [Finkenwalde].

An die Bewohner von Stettin und Umgegend.

Im Mittelalter waren die Einwohner jeder deutſchen Stadt am Sonntag Nachmittag in der Hauptkirche verſammelt, um den Weiſen der Meiſterſinger zu lauſchen. Alt und Jung, Arm und Reich, Hoch und Niedrig, jedes Geſchlecht und jeder Stand fanden ſich zuſammen in der Liebe zur Kunſt. Sie war das Band, welches Alle umſchloß und jeden Unterſchied vergeſſen ließ. Heute iſt es anders geworden. Für theures Eintrittsgeld ergötzt ſich der Bemittelte an den Kunſtfertigkeiten der Virtuoſen, macht an dieſe immer größere techniſche Anſprüche, verlangt immer nach Abwechſelung und verfällt allmälig in völlige Blaſirtheit gegen edle Muſik. Auch bei Aufführungen größerer Muſikwerke durch große, mit bedeutenden Geldmitteln ausgerüſtete Vereine wird der erziehliche und bildende Zweck der herrlichen Tonſchöpfungen kaum mehr beachtet. Das Hauptaugenmerk der Hörer richtet ſich bei ſolchen Veranſtaltungen großentheils auf die Soliſten und auf die ſinnliche Wirkung ihrer Leiſtungen. Der theuren Eintrittspreiſe wegen bleiben die Konzertſäle der großen Maſſe des Volkes, den Unbemittelten, verſchloſſen. Sie müſſen ſich mit minderwerthiger Muſik begnügen, und dieſe iſt am allerwenigſten geeignet, bildend auf den Hörer zu wirken. Und doch wurden die herrlichen Tonſchöpfungen von den großen Meiſtern für das **ganze** Volk geſchrieben. Sie ſind — wie die Dichter — ſeine Lehrer, Berather, Helfer und Tröſter. Darum muß auch das ganze Volk theilnehmen an dieſem geiſtigen Eigenthum, welches ſeine großen Geiſter ihm vererbten. Jedem im Volke müſſen dieſe Werke zugänglich gemacht werden, und nicht ein kleiner Kreis nur ſoll ſie genießen. Dann wird die Muſik wieder ein gemeinſames Band für Alle im Volke werden. Alle ohne Unterſchied werden ſich wie im Mittelalter in der Liebe zu edler Kunſt wieder zuſammenfinden. — Meine ſchon ſeit Jahren gehegte Idee, „**Volkskonzerte**" hier zu veranſtalten, konnte — widerſtrebender Verhältniſſe wegen — bisher nicht zur Ausführung gelangen. Aber hervorragende Muſiker anderwärts haben meine Idee als richtig erkannt, und mit pekuniärer Unterſtützung volksfreundlicher Perſönlichkeiten ſind im verfloſſenen Jahre Volkskonzerte an mehreren Orten gegeben worden. So in Hamburg, Leipzig, Köln, Mainz und Trier. In letzterer Stadt haben ſogar die ſtädtiſchen Behörden in gerechter Würdigung der Bedeutung und Nothwendigkeit ſolcher Konzerte den Betrag von 1000 ℳ als Unterſtützung verſuchsweiſe bewilligt. Die Berichte der Muſikzeitungen über dieſe ſtattgefundenen Konzerte lauten erfreulich genug: Tauſende lauſchten geſpannt den Klängen der hehren Tonſchöpfungen, während Hunderte vor den dicht gefüllten Sälen unverrichteter Sache wieder umkehren mußten. Ich beabſichtige nun, am Dienſtag, den 20. September, ein „**Volkskonzert**" zu geben. Als einziger ſeines Raumes wegen hierzu geeigneter Saal bleibt der der Stettiner Bock-Brauerei. Der Geſangverein des Konſervatoriums der Muſik und der Stettiner Männergeſangverein haben ihre muſikaliſche Mitwirkung freundlichſt zugeſichert. Ich benutze dieſe Veranlaſſung, um ſtimmbegabte Damen und Herren zum Eintritt in dieſe, den edelſten Zielen der Kunſt gewidmeten Vereine hierdurch einzuladen. Das Programm enthält Perlen unſerer Literatur. Das Eintrittsgeld iſt, ſo niedrig als möglich, auf 25 Pfennige feſtgeſetzt. Ich unternehme dieſes und die vorausſichtlich noch folgenden Volkskonzerte ohne irgend welche pekuniäre Unterſtützung von anderer Seite. Sollten ſich aber wohlgeſinnte Perſönlichkeiten oder Behörden, von der ſozialen Bedeutung und Wichtigkeit der Sache erfaßt, bereit finden laſſen, mich zu immer würdigerer Geſtaltung ſolcher Konzerte pekuniär zu unterſtützen, ſo werde ich über jede, mir zu dieſem Zwecke zugehende Gabe öffentlich dankbar quittiren. Wegen alles Uebrigen verweiſe ich auf die im Inſeratentheil dieſer Zeitung enthaltene Ankündigung. Dem Volke muß edle Muſik wiedergegeben werden. Das Volk wird kommen, ſie zu hören, und die guten Folgen hiervon werden mit der Zeit ſichtlich in die Erſcheinung treten.

Stettin, 6. 9. 98.

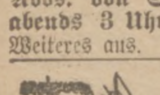
Carl Kunze,
Direktor des Konſervatoriums der Muſik.

Präparanden-Anſtalt zu Jaſtrow.

Aufnahme neuer Schüler zur Vorbereitung für ein Lehrerſeminar am 12. Oktober d. J. — Die Anſtalt wird vom Staate ſubventionirt. — Penſionen ſehr billig. — Die Aufnahme kann in beide Klaſſen erfolgen. Anfragen reſp. Meldungen an den Vorſteher **Dobberstein.** Mit Erfolg vorbereitet ſind bis jetzt 351 Zöglinge der Anſtalt.

Gute Penſion in England.

Für Töchter gebild. Stände, leichte erlernende engl. Sprache bei **Miss Hartley, Lansdale House, Kew. London.** Koſt gut. Penſion 1200 sh. per Jahr. Nähere Auskunft bei Fräulein **Krocker, Breslau,** Claaſſenſtraße 4, 3 Tr.



Stettin—Messenthin.
Mit Montag, d. 5. Septbr. cr.
Schluß der Fahrten nach und von Meſſenthin an **Wochentagen.**

Stettin—Pölitz.
Die Touren **Dienſtags** und **Freitags 8½ Uhr Abds. von Stettin** und **Mittwoch** und **Sonnabends 3 Uhr Morg. von Pölitz** fallen bis auf Weiteres aus. **Oscar Henckel.**

Stettin—Pölitz.
Heute Dienſtag, d. 6. d. M., fallen ſämtliche Touren per **S.S. „Salamander"** aus.
Oscar Henckel.

Landgaſthof.

Der zu **Streſow** bei Schönfließ Nm. belegene **Loeſt**'ſche Gaſthof nebſt ca. 120 Morgen Acker und Wieſengrundſtücken iſt krankheitshalber zu günſtigen Bedingungen mit auch ohne Land zu verkaufen. Reflektanten wollen ſich gefälligſt melden bei
C. F. Jahrmann,
Schönfließ Nm.

Eine gute Brod- und Feinbäckerei

in beſter Lage von Greifswald, Karlsplatz, mit gutem Abſatz, iſt wegen Todesfall ſofort (p. 1. Oktober zu übernehmen) zu verkaufen. Haus 1720 ℳ Miethsertrag mit gr. Garten, Anzahlung 6000 ℳ.
Selbſtreflektanten ertheilt reelle Auskunft
Eduard Gaede.
Greifswald, Stephaniſtraße 6.

XX. Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung ohne Verschub schon 15. September. 3260 Gewinne im Gesammtwerth von Mk. 100,000.—.

Bestellungen bitten baldigst einzusenden, da bei den ausserordentlich günstigen Gewinnchancen die Loose schnell ausverkauft sein dürften.

Hauptgewinn
1 eleganter Landauer mit 4 Pferden.
Loose à 1 Mark,
11 Stück 10 Mark,
Porto und Liste 20 Pf. extra,
empfiehlt das **General-Debit**

Lud. Müller & Co.,
Berlin C.,
Breitestrasse 5,
und allen Loosverkaufsstellen.

Hier zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachf.,** Bankgeschäft, **G. A. Kaselow,** Frauenstrasse 9.

Ich bin Willens, meine über 40 Jahre betriebene

Bäckerei

wegen Altersſchwäche unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten von ſogleich oder ſpäter. Conditorei wird hier auch ſehr gewünſcht, weil Leba ein Badeort und viel Verkehr iſt. Ein großer Garten, worin ſich über 100 edle Obſtbäume befinden, iſt auch beim Grundſtück. Am Hafen und der neuen Eiſenbahn wird fleißig gebaut.
Riskowsky, Bäckermeiſter, **Leba.**

Hufeisenwerk

zur Angliederung an ein Unternehmen billig verkäuflich. Refl. bitte Adr. bei Herrn Fabrikbes. **Henniger** in **Weissensee** bei Berlin niederzulegen.

Rappspläne,
waſſerdichte
Mietenpläne
in allen Größen,
ſoliden Qualitäten
und
zu billigſten Preiſen
offeriren
Gebr. Aren,
Stettin.

Land-Eier, garantirt friſch, zu verkaufen Fuhrſtr. 15, p. l.

Ein ſchwarzer Rockanzug iſt zu verkaufen Roſengarten 65, 1 Tr. l.

Brauer-Akademie zu Worms,
zahlreich besucht von Brauern aus fast allen Ländern, beginnt den Winter-Kursus am 1. November. Programme zu Diensten.
Die Direktion. **Dr. Schneider.**

Möhnel's **Naturheilanstalt**
2 Villen. **Gotha i. Thüringen.** Telephon 131.
I. Anstalt für elektro-magn. Sandbäder. Vorzügl. Heilerfolge bei Nieren-, Blasen-, Magen-, Darm-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Skrophulose etc. Indiv. Behandlg. Ansteckende Krankh. werd. nicht aufgenommen. Preis p. Woche 35—50 M Prosp. frei.
Dirig. Arzt: **Dr. med. Löwenthal,** Spezialarzt f. Naturh.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf
in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1898/99 beginnen am 17. Oktober, die Vorleſungen am 24. Oktober.
Proſpekte und Lehrpläne verſendet das Sekretariat der Akademie auf Anſuchen koſtenfrei.
Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt
Der Direktor
Professor Dr. Freiherr von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rath.

Hof-Pianoforte-Fabrik
von
G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Lieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
" Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Königlich Preussische Staatsmedaillen für gewerbliche Leistungen.

Ehrendiplome, 15 goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise.

Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente — Pianinos in drei Gattungen — verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urteil musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, Dreyschock, d'Albert u. a. einnehmen; sie vereinigen den Schmelz und den Wohllaut eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das Vollkommenste, was bis jetzt bekannt wurde, so dass die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben **eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren** übernimmt.

Monatliche Theilzahlungen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.

Frachtfreie Lieferung. Probesendung.

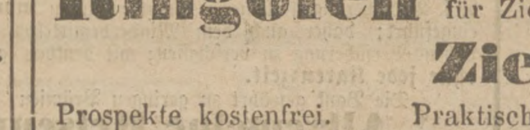
Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen und Preisverzeichniss kostenlos.

Bedingung: **Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihn nicht vollständig befriedigt.**

Röst-Kaffee!!

Gute Miſchung. Feines Aroma. Sehr ergiebig.
Das Pfund **Mark 1,20.**
Heinrich Ludwig Voigt.
Spezialität:
Kaffee — Thee — Cacao.



Ernst Hotop,
Berlin W., Marburgerstr. 3.
Ringöfen für Ziegel und Kalk.
Ziegelmaschinen.
Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Zurückgesetzte Gardinen
bei
J. F. Meier & Co.,
Stettin, Breitestrasse 36|38.

Gesangbücher
empfiehlt
in grösster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und
Lindenstr. 25.

Tüchtige Schneider
auf beſſere Jackets und Paletots finden bei ſehr hohen Arbeitslöhnen dauernde Beſchäftigung.
Probearbeit iſt vorzulegen.
Julius Monasch.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Reizende
Bismarck-
Briefbeschwerer
sind soeben eingetroffen.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10,
Lindenstrasse 25.

Pa. obschl. Steinkohlen
offr. billigſt **ex Kahn.** Tel. 441.
F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Ein
geſitteter, ſtrebſamer Mann,
Mitte 40er Jahre, ledig, der 17 Jahre ſelbſtſtändig ein kaufmänniſches Geſchäft geführt hat, wünſcht in ein gleiches oder ähnliches Geſchäft als Leiter einzutreten; eventuelle Heirath bei Wittwen nicht ausgeſchloſſen.
Hierauf Reflectirende wollen ihre werthe Offerte unter **W. K. 100** poſtlagernd Stettin (Grünhof) niederlegen.

Leiſtungsfähige **Baumwollbuntweberei** (A.-G.) Süddeutſchlands **ſucht für** ihr Spezialfabrikat **Schürzenſtoffe** einen bei Engros- und erſter Detailkundſchaft in der Provinz Pommern gut eingeführten, ſoliden
Vertreter.
Schriftl. Anfrag. unter **F. 698** durch Haaſenſtein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Hohen Verdienſt
erzielen Sie durch den Verkauf von **wirklich vorzüglichen, transportablen**
Gasglühlichtſtrümpfen.
Vertreter überall geſucht.
Offerten erbeten unter **L. G. 4536** d. **Rudolf Moſſe, Leipzig.**

Reiche Heirath weiſt nach **Journal,** Charlottenburg 2.

Waselewsky's Variété
Stern-Säle.
20 Wilhelmſtraße 20.
Große Specialitäten-Vorſtellung.
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 ₰.

Centralhallen-Theater.
Familie Derrington,
Radfahrer.
Bruno, der kleinſte Meiſterfahrer der Welt.
Quartett Bergères,
Damen-Geſangs-Quartett.
Goleman,
dreſſirte Hunde und Katzen.
Les 4 Aradi's,
internationales Tanzpotpourri.
Hans Hansen-Trio,
am rotirenden Balance-Apparat.
Baldwin Bros,
excentriſche Akrobaten.
Hermine Held, Concert-Sängerin.
Senorita de Cambello,
Jongleur-Equilibriſtin.
Fr. Rügamer, Humoriſt.
Anfang 8 Uhr. Bons gültig.
Centralhallen-Tunnel.
Nach der Vorſtellung bis 12 Uhr: **Freikonzert.**
Alb. Schmidt, Direktor.

Bellevue-Theater.
Dienſtag: Bons ungiltig. Gr. Preiſe. — Beneſiz **Carl Ohnesorg.** Zum 29. Male: **Die Geisha.**
Mittwoch: Kl. Preiſe. — Auf vielſeitigen Wunſch: **Der Postillon von Lonjumeau.** Marquis . . . . . . Pappel a. G.
Donnerſtag: Gr. Preiſe. Bons ungiltig. — Zum vorletzten (30.) Male: Die Geisha.
In Vorbereitung: Neu! **Der Hochstapler.**

Sommer-Theater Elysium.
Dienſtag, den 6. September:
Senſationeller Erfolg!
Stürmiſcher Beifall!
Kl. Preiſe, Parquet 50 Pf. (vorletzte Aufführung):
Dreyfus.
Mittwoch: Schluß der Saiſon.
Zum letzten Male (kleine Preiſe):
Dreyfus.

Concordia-Theater.
Halteſtelle der electriſchen Straßenbahn.
Heute Dienſtag, den 6. September, Abends 8 Uhr:
Specialitäten-Vorſtellung.
Nur Künſtler erſten Ranges.
Nach der Vorſtellung: **Artiſten-Reunion.**
Morgen Mittwoch: **Extra-Vorſtellung.**
Anfang 8 Uhr. Entree: Kleine Preiſe. NB. Billets zu ermäßigten Preiſen in den bekannten Vorverkaufsſtellen.